

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

7 (9.1.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steindruckerei A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Babel-Rastatt
für den lokalen und Inseraten-Teil: A. Barth-Ettlingen
Druck: A. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42.
Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr. Dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM.
Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsheften angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 5 Reichspennia. Sammelanzeigen 10 Reichspennia. Reklameanzeigen 25 Reichspennia.
Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles bei gerichtlicher Vertreibung und Konfuzen weisfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 7

Montag, den 9. Januar 1933

Jahrgang 71

Gerüchte und Wirklichkeit

Papen bei Schleicher. — Haushaltsorgen in Preußen.

Berlin, 9. Jan. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Ueberblickt man am Beginn der neuen Woche die politischen Ereignisse der letzten Tage, so wird man zwei Ereignisse festhalten müssen, die im engen Zusammenhang miteinander stehen: der Beschluß des Kabinetts auf Einberufung des Reichstages erst zum 24. Januar und die Kölner Zusammenkunft zwischen Papen und Hitler. Man erinnert sich, daß dem Zusammentritt des Kabinetts ein politisches Kabinettsrat vorausgegangen war. Man war sich einig darüber, daß die Zeit bis zum 24. Januar von allen maßgebenden Faktoren gründlich ausgenutzt werden wird, um die innerpolitische Kräftegruppierung nach Möglichkeit zu klären. Auch hier galten die Bemühungen in erster Linie wieder der Frage, wie sich die Nationalsozialisten gegenüber dem Kabinettsrat verhalten bzw. ob sie es tolerieren, oder ob sie den von den Kommunisten und Sozialdemokraten schon seit langem angeforderten Mißtrauensanträgen zustimmen werden. Wollte man diese letzte Möglichkeit voransetzen, so erhebt sich aber auch sofort die Frage:

ob die Parteien gewillt sind, den Preis für den Versuch, Schleicher zu stützen, in Form von Neuwahlen zu zahlen.

Die Beantwortung dieser Frage, die letzten Endes im Hintergrunde aller politischen Entscheidung zur Zeit in Deutschland steht, dient zweifellos auch die Kölner Unterredung zwischen Papen und Hitler. Diese Zusammenkunft hat der deutschen Presse und den politischen Kreisen Gelegenheit zu Kombinationen und Gerüchten gegeben, wie nie zuvor. Nur einer, und zwar gerade derjenige, den es am meisten angeht, weil sich angeblich die Unterredung gerade gegen ihn richtet, scheint die Ruhe nicht zu verlieren und hält sich in Schweigen... nämlich Schleicher selbst.

Papen will nun heute Schleicher über das Ergebnis der Unterredung im Hause Schröder unterrichten.

Am Vorabend dieser Besprechung der zwei Staatsmänner läßt sich das eine sagen:

daß alle Bestrebungen dahin zielen, die Nationalsozialisten in die Regierung einzubeziehen.

Freilich bestehen auf allen Seiten zahlreiche Hemmungen und Gegenkräfte sowohl persönlicher wie sachlicher Natur und es läßt sich heute noch keineswegs übersehen, ob es zur Bildung jener breiten nationalen Front kommt, die der Zweck aller Besprechungen ist. Unter diesen Umständen erlangen die Ereignisse in der NSDAP. größere Bedeutung, besonders die Tatsache,

daß Röhm und Graf Helldorf beurlaubt wurden. Zwar bemerken diese beiden Herren jegliche Gerüchte, die von einer Zwangsbeurlaubung wissen wollen, es fällt jedoch

auf, daß diese beiden gemeinsam so plötzlich ihren Urlaub angetreten haben. Unzutreffend dürften allerdings jene Gerüchte sein, die wissen wollen, daß Gregor Straßer nunmehr als härtester Gegenspieler Hitlers auftreten werde, unzutreffend deshalb, weil ja

weber Straßer selbst, noch Schleicher oder anderen an einer Spaltung oder Zerklüftung der NSDAP. etwas liegen kann.

Nach der Aussprache zwischen Schleicher und Papen wird der Schwerpunkt der Entwicklung wieder in Berlin beim Reichskanzler liegen. Diese Unterredung wird vielleicht auch Klarheit darüber schaffen, ob es noch vor der Reichstags-Sitzung zu einer Aussprache zwischen Schleicher und Hitler kommt über die man vielfach schon heute Mutmaßungen hört. Wir glauben allerdings,

daß vor den Wahlen in Lippe, also vor dem 15. Januar, diese Aussprache nicht zustande kommt.

da, wie schon gesagt, Hitler diesen Wahlen größte Bedeutung zumißt und seine Haltung ganz von dem Ergebnis dieser Wahlen abhängig machen wird.

Inzwischen sind aber sowohl in Preußen wie im Reich andere Sorgen in den Vordergrund gerückt.

Schon die Aussprache Schleicher-Braun über die Frage des preussischen Haushalts deutet darauf hin, daß Braun diese Angelegenheit zum Anlaß nehmen will, um schließlich auf das Leipziger Urteil, die Unmöglichkeit des jetzigen Zustandes in Preußen aufzuweisen. Braun beabsichtigt, den Haushalt von sich aus im preussischen Landtag einzubringen, und falls das Parlament Schwierigkeiten machen sollte, die Auflösung des preussischen Landtages durch Dreimännerbeschluß vorzunehmen. Sollte aber die kommissarische preussische Regierung von sich aus den Haushalt durch Notverordnung verhängen, so will Braun eine neue Klage beim Staatsgerichtshof anhängig machen. Die ganze Situation ist für die Reichsregierung sehr schwierig und sie zeigt, daß das preussische Problem endlich bereinigt werden muß, sollen sich nicht schwere Nachteile für die Reichspolitik daraus ergeben. Es scheint sich in Preußen auch ein

Konflikt zwischen Zentrum und Nationalsozialisten aufzumachen. So erklärt neuerdings die NSDAP. als Antwort auf einen Zentrumsartikel: „Wir Nationalsozialisten haben gegen eine Auflösung des preussischen Landtages nichts einzuwenden. Den Zeitpunkt hierfür werden wir allerdings nicht nach den Wünschen des Zentrums, sondern nach eigenen Erwägungen bestimmen“. Alles Reichen, die auch eine Klärung in Preußen als vorrangig erscheinen lassen.

In wenigen Worten

Die deutsche Abordnung zu der heute in Genf beginnenden Tagung des vorbereitenden Ausschusses für die Weltwirtschaftskonferenz hat unter der Führung von Ministerialdirektor Dr. Post am Samstagabend Berlin verlassen.

Nach dem „Vorwärts“ soll Mitte Januar eine neue Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der deutschen Länder beim Reichskanzler stattfinden. Die Anregung zu dieser neuen Länderkonferenz sei von Reichskanzler von Schleicher ausgegangen.

Durch einen Notenwechsel vom 7. Januar zwischen dem italienischen Außenministerium und dem rumänischen Gesandtschaft beim Quirinal wurde der italienisch-rumänische Freundschaftsvertrag vom 26. September 1926 um ein halbes Jahr bis zum 18. Juli 1933 verlängert.

Am Samstag hat der Zentralausschuß der Sowjetpartei in Moskau eine außerordentliche Tagung abgehalten. Infolge der innerpolitischen Spannungen gewinnt diese Tagung allgrößte Bedeutung.

Meldungen aus Lima (Peru) zufolge ist auf eine Anregung Brasiliens ein 90tägiger Waffenstillstand zwischen Peru u. Columbia unter Zugrundelegung des Status quo ante abgeschlossen worden. Beide Regierungen hatten sich bereit erklärt, unter der Leitung Brasiliens Verhandlungen für eine Revision des peruanisch-columbianischen Grenzvertrages zu eröffnen.

In München ist Prinz Alfons von Bayern gestern um 12.15 Uhr im Alter von 71 Jahren tödlich vom Schlag getroffen worden. Der Prinz war vormittags in der Bozenerhausener Kirche, wo er dem Gottesdienste beizuwohnte. Als er nach Hause kam und sich umkleiden wollte, wurde er tödlich vom Herzschlag getroffen. Am Vortage besuchte er noch die Studentengesellschaft Oberusia, wo er noch eine Rede hielt.

Der Gesamtvorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat nach einer Meldung aus Berlin den Ehrenbürger der Stadt Freiburg, General der Artillerie a. D. von Gallwitz, für seine Verdienste um die Partei zum Ehrenmitglied der Partei ernannt.

Im Anschluß an die Besetzung des am Neujahrsmorgen ermordeten Hiltleringen Waguis fand in Berlin im Lustgarten eine große Kundgebung der gesamten SS und Hitlerjugend statt. Der Oberführer der Berliner SA, Ernst, der Reichsjugendführer Balduf von Schirach und der Berliner Gauleiter Dr. Goebbels hielten Ansprachen. Die Kundgebung ist ohne Zwischenfälle verlaufen.

Auf die berühmte große Moschee in Delhi wurde Samstag ein Bombenanschlag verübt. Die Attentäter hatten zwei Bomben in die Moschee und vor den Eingang gelegt. Die Bombe vor der Moschee explodierte und vernichtete zwei Hindus. Die beiden anderen Bomben konnten entfernt werden, ohne daß sie zur Explosion kamen.

Vorstandstagung der Staatspartei

Berlin, 9. Jan. Am Sonntag fand in Berlin eine Tagung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei statt. Die Wahlkreisvertreter aus allen Teilen Deutschlands vereinigte. Gegenüber der Mitteilung, daß die Vorstandstagung sich mit Anträgen befassen werde, wonach die Organisation der Deutschen Staatspartei aufgelöst werden sollte, wird von zuständigen Parteimitgliedern festgestellt, daß auf dieser Tagung nicht ein einziger Antrag auf Auflösung der Staatspartei vorgelegt habe und daß kein Redner sich für die Auflösung der Partei ausgesprochen habe. Im Gegenteil sei einmütig und entschlossen die verstärkte Fortführung der Weiterarbeit der Partei verkündet worden. Die Partei werde sich sowohl an etwaigen bevorstehenden Reichstagswahlen beteiligen wie an den im Herbst stattfindenden preussischen Kommunalwahlen.

Schon wieder Feuer auf einem französischen Dzeandampfer

Paris, 9. Jan. An Bord des französischen Dzeandampfers „France“, der im Hafen von Le Havre verankert liegt, brach in der Nacht zum Sonntag in einer der Lagerskabinen Feuer aus, das sich mit außerordentlicher Geschwindigkeit auf das ganze Deck der 1. Klasse ausbreitete. Die Hafenfeuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte nicht bis zum eigentlichen Feuerherd vordringen und mußte sich darauf beschränken, den Brand aus der Entfernung zu bekämpfen. Genau wie bei der Katastrophe der „Atlantique“ wurden die Löscharbeiten in erster Linie durch die starke Rauchentwicklung behindert. Nach zweifelhafte Bemühungen, an denen die ganze Feuerwehr von Le Havre beteiligt war, gelang es schließlich, das Feuer zu löschen. Der Sachschaden ist nichtsbekannt, da der größte Teil der Kabinen 1. Klasse vollständig ausgebrannt ist. Die Marinepräsektur hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Die Löscharbeiten auf der „Atlantique“

Paris, 8. Jan. Das Bruch des Dzeandampfers „Atlantique“ liegt vor Cherbourg. Vom Marinearsenal sind Feuerwehrlente an Bord gegangen, um die einzelnen Feuerherde zu löschen und jede Gefahr einer Explosion der Munition zu beseitigen. Die Arbeiten werden unter Leitung des Kapitäns und des ersten Offiziers durchgeführt, die sich beide seit den frühen Morgenstunden an Bord der „Atlantique“ befinden und sich trotz der starken Rauchentwicklung weigern, das Bruch zu verlassen. Die Ingenieure des Marinearsenals von Cherbourg sind mit der Ausarbeitung eines Plans beschäftigt, um den Rumpf des Schiffes ins Trockendock zu bringen. Sollte sich herausstellen, daß es schleppfähig und der Rumpf durch das Feuer nicht vollkommen zerstört ist, so daß die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden kann, das Schiff neu zu armenieren, so wird man es nach St. Nazaire bringen, da nur dort die notwendigen Einrichtungen vorhanden sind, um diese Arbeiten durchzuführen.

Nunmehr muß der Streit um die Ansprüche der Schlepper entschieden werden, die Hilfe geleistet haben. Eine holländische Bergungsgesellschaft, für deren Rechnung der deutsche Schlepper „Simon“ arbeitet, macht in erster Linie ihre Ansprüche geltend, stößt dabei aber insofern auf Schwierigkeiten, als die Franzosen alle Rechte für sich in Anspruch nehmen, da es angeblich ihnen zuerst gelungen ist, die „Atlantique“ ins Schleppnetz zu nehmen und an Bord des brennenden Schiffes die französische Flagge zu hissen. Im Laufe des Samstag haben die Kapitäne der Schlepper ihre Berichte beim Handelsgericht und bei den Konsulaten eingereicht. Das Handelsgericht wird nunmehr dazu berufen sein, den Streit zu schlichten und die Prüfung der Berichte der Kapitäne anzunehmen.

Die Untersuchung der Ursache des Brandes wird inzwischen fortgesetzt. Die Vernehmung der Besatzung ist jedoch noch nicht beendet, so daß das Ergebnis noch nicht vorliegt. Der Justizminister hat dem Gericht von St. Nazaire Anweisung gegeben, einen genauen Bericht über das Ergebnis der Untersuchung einzureichen, die im Jahre 1929 über den Brand der „Amerique“ eingeleitet wurde. Die „Amerique“ gehörte ebenfalls der Schiffsahrtsgesellschaft Sudatlantique und war im Jahre 1929 im Hafen von St. Nazaire absichtlich in Brand gesteckt worden. Die damalige Untersuchung hatte den verbrecherischen Anschlag einwandfrei festgestellt. Man will nunmehr versuchen, zwischen dem Brand der „Amerique“ und der „Atlantique“ Vergleiche anzustellen, um auch die Hypothese einer Brandstiftung gründlich zu verfolgen.

Eisenbahnunfall

Engers, 9. Jan. Gestern vormittag fuhr auf dem Bahnhof Engers eine Lokomotive beim Rangieren auf einen freistehenden Postwagen auf, in dem die Bahnpost für die Westerwaldstrecke Engers-Siersheim untergebracht war. Bei dem starken Anprall wurde der im Wagen befindliche Postassistent gegen die gegenüberliegende Wand des Wagens geschleudert. Er erlitt schwere innere und äußere Verletzungen und wurde bewußtlos in das Krankenhaus geschafft.



Die Toten der vergangenen Woche.
Ernst von Borja. Präsident Coolidge

Die Durchführung des Sofortprogramms

Berlin, 8. Januar. Aufgrund der Paragraphen 2 und 6 der Verordnung des Reichspräsidenten über Maßnahmen zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und der ländlichen Siedlung vom 15. Dezember 1932 wird hiermit verordnet:

I. Allgemeine Grundsätze.

§ 1. Für die Arbeiten im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms kann Trägern der Arbeit auf ihren Antrag von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ein Darlehen gewährt werden.

§ 2. Träger der Arbeit können nur Reich, Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände, sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie gemischt-wirtschaftliche Unternehmen sein.

§ 3. Die Arbeiten müssen: 1. für die Volkswirtschaft wertvoll sein, 2. möglichst im Laufe des Jahres 1933 beendet werden, 3. sich vorwiegend auf Instandsetzung, Verbesserung und Vervollständigung vorhandener Anlagen oder auf die Förderung der Bodenkultur erstrecken, 4. die durch den Kapitalaufwand entstehenden Zukunftslasten rechtfertigen.

Es muß sich demnach insbesondere um Arbeiten handeln, die aus Mangel an Geldmitteln bisher nicht ausgeführt werden konnten und auch in absehbarer Zeit aus Haushaltsmitteln voraussichtlich nicht ausgeführt werden können.

Es muß festgelegt werden, daß der Träger der Arbeit nicht aus eigener finanzieller Leistungsfähigkeit insbesondere nach Prüfung seiner Steuer- und sonstigen Einnahmequellen in der Lage ist, die Arbeiten zu finanzieren. Ist er hierzu teilweise imstande, so kann ihm für den Rest ein entsprechendes Darlehen gewährt werden.

§ 4. Bei gleichwertigen Arbeiten sind Bezirke mit besonders großer Arbeitslosigkeit bevorzugt zu berücksichtigen.

§ 5. Die Gewährung des Darlehens erfolgt unter folgenden Voraussetzungen:

1. Der Träger muß noch der voraussichtlichen Entwicklung von Wirtschaft und Finanzen in der Lage sein, die aus der Darlehensaufnahme und der Ausführung der Arbeit entstehende zukünftige Belastung zu tragen.

2. Das Darlehen darf nur für die Arbeiten verwendet werden, für die es bewilligt ist.

3. Die Arbeiten müssen den technischen Anforderungen genügen.

4. Die Vergabe der Arbeiten an Unternehmer ist der Ausführung in eigener Regie grundsätzlich vorzuziehen. Die Arbeiten sollen möglichst nicht freihändig vergeben, sondern ausgeschrieben werden. Die Vergabe und Ausschreibung hat in der Regel auf der Grundlage der Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB) zu erfolgen. Bei der Vergabe der Aufträge hat der Träger die mittleren und kleineren Betriebe ausreichend zu berücksichtigen. Dabei können soweit erforderlich mehrere Unternehmer zusammengefaßt werden. Generalunternehmer sind grundsätzlich auszuschließen, soweit das nicht möglich ist, sind auch sie zu verpflichten, die Auftragsumme auf möglichst viel mittlere und kleinere Betriebe zu verteilen.

5. Der Gewinn des Unternehmers ist auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Solange an Unternehmer Steuererleichterungen für Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern (Verordnung des Reichspräsidenten zur Vervollständigung der Wirtschaft vom 4. 9. 32, erster Teil Kapitel 1, 2. Abschnitt, RGBl. I Seite 425) zugeteilt werden, ist diese Zuteilung bei der Preisgestaltung zu berücksichtigen.

6. Alle Arbeiten sind, soweit dadurch keine wesentliche Verteuerung eintritt, durch menschliche Arbeitskraft auszuführen.

7. Außerdeutsche Baustoffe dürfen nur dann verwendet werden, wenn geeignete inländische Baustoffe nicht vorhanden sind.

8. Bei Ausführung der Arbeiten müssen in weitestem Umfang Arbeitslose eingestellt werden. Es muß sich um inländische Arbeitslose handeln, die durch die Arbeitsämter vermittelt sind. Vornehmlich sind langfristige Erwerbslose, vor allem Kinderreiche und Familienernährer zu berücksichtigen. Erwerbslose, die in andere, insbesondere in landwirtschaftliche Arbeit vermittelt werden können, sind nicht zuzuwenden. Der Träger hat sich möglichst frühzeitig mit den Arbeitsämtern in Verbindung zu setzen.

9. Die Arbeitnehmer sind bei den Arbeiten unter den Bedingungen des freien Arbeitsvertrages zu beschäftigen. Die Arbeitszeit soll 40 Stunden wöchentlich nicht überschreiten.

10. Die Aufträge dürfen nicht dazu führen, daß ein Mangel an Arbeitskräften innerhalb eines Bezirks oder eines Erwerbszweiges entsteht.

II. Darlehensbedingungen.

§ 6. Die Laufzeit eines Darlehens soll der voraussichtlichen Lebensdauer der Arbeit angepaßt werden, jedoch 25 Jahre nicht überschreiten. Die Laufzeit beginnt für den Darlehensnehmer am 1. Juli 1935. Ausnahmsweise kann der Ausschuß der Reichsregierung (vgl. § 2, 2. Absatz Ziffer 2) der Verordnung vom 15. Dezember 1932, RGBl. I Seite 543) den Beginn der Laufzeit um ein weiteres Jahr hinauschieben. Die Zahlungen sind von dem Darlehensnehmer in gleichen Halbjahrsraten (Rente) nachträglich zu leisten. Bei einer Tilgungszeit von 20 Jahren sind 6 v. H. des ursprünglichen Darlehensbetrages für das Jahr als Rente zu zahlen. Bei längerer oder kürzerer Tilgungszeit tritt eine entsprechende Verminderung oder Erhöhung der Rente ein. Die übrigen Lasten aus der Darlehensgewährung trägt das Reich.

§ 7. Für Anlagen, die Nutzungen in wirtschaftlich angemessener Höhe ermöglichen, hat der Darlehensnehmer anstelle der in § 6 genannten Rente die vollen Zins- und Tilgungslasten zu tragen. Dies gilt insbesondere für die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen. Weist der Darlehensnehmer nach, daß der Ertrag der Anlage die normalen Zins- und Tilgungslasten nicht rechtfertigt, so kann eine andere Regelung des Zinsdienstes erfolgen. Die Laufzeit des Darlehens beginnt für den Darlehensnehmer mit Fertigstellung der An-

lage, spätestens am 1. April 1934. Bis zu diesem Zeitpunkt kann das Reich die Kosten der Finanzierung übernehmen.

§ 8. Die Darlehen sind, soweit erforderlich, in geeigneter Weise sicherzustellen.

III. Verfahren.

§ 9. Die Darlehensanträge sind von den Trägern der Arbeit an den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung zu richten. Sie sind einzureichen:

1. von dem Reich, den Ländern und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung; 2. im übrigen bei der zuständigen obersten Landesbehörde oder bei von ihr im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung bestimmten Behörden unter gleichzeitiger Uebersendung einer Abschrift an den Präsidenten des Landesarbeitsamtes

§ 10. In dem Antrag hat der Träger unter Beifügung der notwendigen Unterlagen nachzuweisen, daß die Erfordernisse der allgemeinen Grundsätze (I) erfüllt sind.

§ 11. Die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde prüft die Anträge vor (Vorprüfung). Gleichzeitig prüft der Präsident des Landesarbeitsamtes die Anträge und teilt seine Stellungnahme der für die Vorprüfung zuständigen Landesbehörde mit. Diese hat den Antragsteller zu beschreiben, wenn mit dem Präsidenten des Landesarbeitsamtes Uebereinstimmung über die Ablehnung besteht. Die übrigen Anträge werden von der für die Prüfung zuständigen Landesbehörde mit ihrer Stellungnahme und der des Präsidenten des Landesarbeitsamtes unmittelbar dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung überandt.

§ 12. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung leitet die Anträge der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten oder der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zu. Sie entscheiden über die Zuteilung der Darlehen. Dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung steht gegen ablehnende Entscheidungen das Einspruchsrecht zu. Nach er hievon Gebrauch, so kann er die Entscheidung des Ausschusses der Reichsregierung herbeiführen.

§ 13. Die Landesregierung kann im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung erforderlichenfalls anordnen, daß der Zahlungsverkehr zwischen dem Darlehensgeber und dem Träger der Arbeit durch Vermittlung einer von der Landesregierung bestimmten Kasse stattfindet. Soweit Steuerlasten bestimmt werden, darf eine Aufrechnung mit Steuerlasten nicht erfolgen.

Berlin, den 6. Januar 1933.
Die Reichsregierung:
v. Schleicher, Reichskanzler.

Zusammenstöße im ganzen Reich

Berlin, 9. Jan. Die politische Freiheit wird von vielen unruhigen Elementen zu zügellosen Ausschreitungen benützt. Fast jeden Tag ereignen sich Zusammenstöße, die mehr oder weniger Opfer fordern.

So wurde am Samstag in Halle a. d. Saale eine Gruppe Nationalsozialisten von Kommunisten provoziert, so daß eine schwere Schlägerei entstand, an der sich schließlich etwa 150 Personen beteiligten. Die Streitenden bewarfen sich mit Pflastersteinen und der Kampf artete schließlich in eine wilde Schlägerei aus. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht bekannt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Ebenfalls am Samstag kam es in Koblenz zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei ein Kommunist durch Augenstechung schwer verletzt wurde. Zu einem regelrechten Ringelwechel kam es am getrigen Sonntag in Düsseldorf zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Etwa 30 Schläge wurden gegenseitig abgegeben.

Mehrere Personen wurden verletzt. Das Ueberfallmando war alsbald zur Stelle und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Aus Detmold wird gemeldet, daß der **Dahlkamp** in Sippe bereits mehrfach zu Ausschreitungen führte. In Lage, Lemgo, Barenholz und anderen Orten kam es zu schweren Zusammenstößen. Bei einer Saalshlacht in Barenholz gab es 16 Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte. Aus preussischen Gebieten, namentlich aus dem Ruhrgebiet, ist viel kommunistischer Zuzug gekommen, der systematisch die Unruhe steigert. Preussische Polizei mußte vielfach helfend eingreifen.

Ähnliche Zusammenstöße ereigneten sich in Frankfurt a. M., Leipzig, Hannover und Breslau, die aber immerhin auch einige Verletzte zu verzeichnen hatten. Annähernd 50 Personen wurden bei diesen Schlägereien festgenommen.

Bieden sieht den Tod

12 Ein Theaterroman von Hanns Heinz Ewers

Aus ihren Haaren flog ihm eine Welle verschwämten Zigarettenrauches entgegen. Es würgte ihn. Jemandem dachte er wieder an Bringmann. Frauen sind schon Gefühlsthielen, dachte er und machte sich etwas rauher von ihr los als er beabsichtigt hatte.

Dann ging er mit raschen Schritten zu der Dame des Hauses hinüber, die lächelnd die kleine Szene beobachtet hatte.

„Es ist sehr liebenswürdig von Ihnen, gnädige Frau...“ stammelte er und berührte ihre Hand im Kuß. „Nun, nun, lieber Doktor, nur keine großen Geflichkeiten. Ihr Besuch freut uns ungemein. Sie sind immer willkommen, wann Sie wollen. Ein für allemal. Bei uns stört man nie. Wenn man zwei lebenslustige Töchter hat, Herr Doktor, dann jagt eine Fete die andere.“

Sie blickte ihn dabei mit einem liebenswürdigen Lächeln an, von dem Schüller den Eindruck hatte, es sei einstudiert.

„Sehr liebenswürdig, gnädige Frau...“ Dann wandte er sich dem Hausherrn zu. Der stand mit Marlow vor dem Kamin und war gerade im Begriff, sich eine Zigarre zu entzünden. Marlow begrüßte ihn mit kollegialer Formlosigkeit, was er an ihm sonst gar nicht gewohnt war. Herr Reichenberg drückte ihm die Hand und bot ihm eine Zigarre an.

„Bitte, sich nur zu bedienen. Was da rumsteht, ist schon alles verjähert. Ausgezeichnetes Kraut übrigens. Kann ich Ihnen nur empfehlen. Gerade von Wolsdorff neue Sendung. Oder Zigarette? Nein, ich weiß! Erst durstet sonst! Bring aber was zu trinken mit. Ihn dürstet nicht nach dir!“ Dröhnend lachte Reichenberg, als habe er einen ausgezeichneten Witz gemacht.

Schüller dämmerte es: Rita wurde Uraune genannt, und er hatte gedacht...

Rita, die auf die väterliche Aufforderung gleich zu den Herren herangetreten war, zog ein Mädchen, ging aber

doch zum Tisch, wo sie aus einer der herumstehenden Flaschen eine fein geschliffene Schale füllte.

„Auf Ihr Wohl, Herr Doktor!“
Gierig stürzte dieser den Sekt hinunter. Schrecklich! Bringmann wollte ihm nicht aus dem Kopf gehen! Er mußte, um zu vergessen, schnell an Sekt nachhaken, was ihm die anderen voraushatten. Rita schob ihm die Flasche hinüber und sagte: „Das ist Ihre Privatquelle. Aber seien Sie vorsichtig, Schnarrenberg ist notorischer Champusäufer!“

Ja, richtig, ein Dr. von Schnarrenberg sollte ja auch noch hier sein! Und Fräulein Marion, die zweite, ältere Tochter, für die, trotz ihrer einundzwanzig Renze, die Liebe eine terra incognita war!

Neben Schüllers Sessel, und zwar so tief in Kissen versunken, daß man ihn bei der im Zimmer herrschenden Dämmerung kaum sehen konnte, saß ein Herr. Ziemlich jung, energisch aussehend, etwa Anfang Dreißig, dabei sehr schlank mit einer breiten bordeauxroten, schweren Säbelnarbe auf der Stirn.

Schüller erhob sich und verbeugte sich leicht.
„Sie gestatten, Schüller!“
„Schnarrenberg, sehr angenehm!“

Herr von Schnarrenberg hatte sich gleichfalls aus seinem Sessel erhoben. Beide standen sich nun gegenüber und blickten sich mit dem Ausdruck des Erstaunens an, der etwa besagen wollte: Wie kommst du denn hierher, in solche Gesellschaft!

Schnarrenberg machte entschieden den Eindruck eines Menschen, der nach langem Suchen endlich einen Gleichgesinnten gefunden zu haben glaubt. Im Rahmen dieser Gesellschaft hier war er immer etwas gemieden, da man vor ihm, dem geborenen Edelmann, stets glaubte, sich zusammennehmen zu müssen. Wenigstens war es im Anfang so. Später verlor es sich, und Schnarrenberg, der sich früher über die Leichtfertigkeit der Unterhaltung empört hatte, härtete mit der Zeit durch den Verkehr mit dieser Sorte von selmademen, mit denen er jetzt täglich zu tun hatte, ab, so daß er den mehr als zweifelhaften Ton und das unqualifizierbare Benehmen dieser Gesellschaftskategorie kaum mehr zu merken schien.

Jetzt aber, als er Dr. Schüller gegenüber stand, hatte er das Gefühl reinsten Sympathie und aufrichtiger

Freude, einen gesellschaftlich ernst zu nehmenden Menschen kennen zu lernen. Leider wurde er von Reichenberg abgerufen, und Schüller sah sich im Kreise der fremden Gesichter suchend nach dem noch nicht entdeckten Fräulein Marion um. Mem Anschein nach aber war sie nicht im Zimmer.

Marlow und Reichenberg schienen sich pikante Witze zu erzählen und hatten sich, nachdem sie Schnarrenberg zu sich gerufen hatten, in die äußerste Ecke des Zimmers zurückgezogen, aus der von Zeit zu Zeit Salven dröhnenden Gelächters drangen.

Kollege Fürtner, der sich hier anscheinend wie zu Hause fühlte, saß zwischen Marieluise und Frau Reichenberg, interessiert in eine Unterhaltung vertieft. Schüller mußte sich der pikanten Rita zuwenden, die zu seiner Linken saß.

Sie entzündete sich gerade eine Zigarette, die sie in einer snobistisch anmutenden, fast einen halben Meter langen goldplattierten Spitze stecken hatte. „Bitte, gedulden Sie sich noch einen Augenblick, Herr Doktor. Es ist sofort für Sie serviert. Sie haben doch sicherlich noch nicht gegessen?“

„Nein, allerdings nicht, Gnädigste!“
„Na, das ist ja gut. Wir haben natürlich schon ausgeessen, als wir aus der unglücklichen Vorstellung nach Hause kamen. Das ist schon anderthalb Stunden her. Sie Uermister müssen ja einen grausamen Hunger haben!“

„Hab ich auch,“ lachte er, „aber es läßt sich noch ertragen. Sie waren auch in der Vorstellung, gnädiges Fräulein?“

„Ja, in unserer Loge. Wir haben eine Jahresloge. Links die dritte im ersten Rang. Die ist immer für uns reserviert. Ich habe Sie übrigens heute in der Vorstellung gesehen. Gerade uns gegenüber in Loge vier saßen Sie kurze Zeit. Aber Sie hatten kein Auge für mich. Immer hinauf gelächelt haben Sie in den zweiten Rang. Wer war denn die Glückliche, die mit Ihnen kokettieren durfte?“

Schüller fühlte sich unangenehm berührt. Gott sei Dank hatte sie nicht seine wahre Stimmung erkannt und glaubte, er habe nur kokettiert!

(Fortsetzung folgt.)

Wahl des badischen Innenministers

Ministerialrat Dr. Umbauer vorgeschlagen

Am Samstag wurde mitgeteilt, daß der Landtag in seiner auf Dienstag, den 10. Januar, anberaumten Sitzung neben der Wahl des Staatspräsidenten nun auch diejenige des Ministers des Innern vornehmen werde. Die für diesen Posten zunächst vorgesehene Person des Freiburger Landeskommissärs Schwörer kommt nicht in Betracht, da die Zentrumspartei auf ihrer schon ursprünglich festgelegten Absicht besteht, den Posten des Innenministers mit einer Persönlichkeit zu besetzen, die ihr weder nahestehe, noch als nahegehend bezeichnet werden könne. Da Landeskommissär Schwörer katholisch ist, wurde seine Person ausgeschaltet.

In den letzten Tagen drehte sich nun die Personenfrage um den Landeskommissär Dr. Scheffelemer aus Mannheim und um Ministerialrat Dr. Umbauer, der der positiven Richtung angehörend jüngst zum Präsidenten der evangelischen Landessynode gewählt worden ist. Wie aus besser Quelle verlautet, werden die beiden Regierungsparteien, Zentrum und Deutsche Volkspartei, dem Landtag am Dienstag Dr. Umbauer zur Wahl für den Minister des Innern in Vor-

schlag bringen. Politisch gehört Dr. Umbauer der Deutschen Volkspartei an.

Dr. Erwin Umbauer stammt aus Kürnbach und steht im 33. Lebensjahr. Nach seiner Rechtspraktikanten- und Referendarzeit in den Jahren 1901-1905 trat er 1907 in den bad. Justizdienst ein, u. a. einige Jahre Amtsrichter in Forstheim und Karlsruhe und kam dann in das Justizministerium. Sein Name wurde schon früher genannt, als einmal die Neubesetzung des Präsidenten des Rechnungshofes in Frage stand.

Neu zu wählen hat ferner der Landtag am Dienstag den Staatspräsidenten. Wie verlautet, wird hierfür wieder Justizminister Dr. Schmitt vorgeschlagen werden. Für den durch das Ausscheiden der Sozialdemokratie aus der Regierungsgemeinschaft freigewordenen Staatsratsposten kommt der Führer der Wirtschaftspartei, Abg. von Au, in Frage, dessen Gruppe im Landtag bekanntlich mit der Deutschen Volkspartei eine Arbeitsgemeinschaft bildet und die jederzeit gleichfalls den Kirchverträgen zustimmt.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 9. Jan. (In den Rhein gesprungen.) Eine Hausdame sprang beim Wildpart in den Rhein, um ihrem Leben ein Ende zu machen. Sie schaffte sich aber selbst wieder an Land. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt.

Mosbach, 8. Januar. (Für gekeskrank erklärt.) Wie noch unerlässlich sein dürfte, wurde Mitte September vorigen Jahres in Trienz die Witwe Wilhelmine Weber im Walde erschlagen aufgefunden. Älter war der 18-jährige Adolf G. Haas, der schon im Februar 1928 in Trienz mehrere Brände angelegt hatte, damals aber seiner Jugendlichkeit wegen außer Verfolgung gesetzt werden mußte. Die gerichtliche Untersuchung und Beobachtung des Haas hat nun ergeben, daß er als gemeingefährlicher Geisteskranker anzusehen ist. Er wird in der Heilanstalt untergebracht.

Kronau bei Bruchsal, 9. Jan. (Kraftfahrer durchfährt die Bahnschranke.) Am Freitagabend ereignete sich an dem unmittelbar am Bahnhof gelegenen Bahnübergang ein Unglück, das uns Hoar blutige Opfer hätte fordern können. Der Personenzug war etwa 200 Meter von dem Uebergang noch entfernt, als ein Motorradfahrer in schneller Fahrt heranfuhr. Die Schranke war geschlossen. Davor stand ein Auto und daneben Fußgänger. Um nicht auf diese oder auf das Auto aufzufahren, fuhr der Motorradfahrer an dem Auto rechts vorbei, durch die Schranke hindurch und kam dann auf dem freien Gleis zum Halten, während der Personenzug auf dem dritten Gleis vorüberfuhr. Es ist von Glück zu sagen, daß außer einer geringen Beschädigung des Motorrades und einer Verletzung der Schranke keine weiteren, besonders keine Personenschäden, zu beklagen sind.

Itzingen bei Eppingen, 9. Jan. (Große Entwässerungsarbeiten.) Das Kulturbauamt Heidelberg hat im Benehmen mit dem Kreisamt und dem Bezirksamt Einsheim die Entwässerung des Eszengals zwischen Steinsfurt und Eppingen im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes projektiert. Die Entwässerung erfordert etwa 23 500 Tagewerke.

Mimbach (Kaiserstuhl), 6. Jan. (Unglücksfall.) Am Mittwochmorgen wollte der Landwirt Junghänsle in Bottingen einen Obstbaum fällen, wobei der Baum auf ihn stürzte und ihn so unglücklich traf, daß ein Bein vollkommen abgetrennt wurde. Der Schwerverletzte, der bei einem früheren Unfall bereits einen Arm verloren hat, mußte in die Freiburger Klinik überführt werden.

Mühlheim, 9. Jan. (Weinverkauf.) Während in Bellingen der Wein noch zum größten Teil unverkauft ist, konnte er in Mühlheim und Damlach bereits ganz abgesetzt werden. Für den bereits verkauften Wein wurden pro Saum (150 Hektar) 80 bis 82 RM. bezahlt, in Damlach 75-80 RM. und in Mühlheim 72-75 RM. In den Straußwirtschaften kostet der Liter 80 Pfg., in den Wirtschaften der drei Orte der Viertelliter 25 Pfg.

Börsach, 9. Jan. (Schule für bedürftige Schüler.) Als Weihnachtsgabe hat der Deutsche Hilfsverein in der Schweiz 500 Paar Schuhe an bedürftige Schüler der hiesigen Volksschule gestiftet. Der Einfluß dieser Gabe wird den glücklicheren keine Schwierigkeiten entgegensteht, so daß sie zur großen Freude der Beteiligten zur Verteilung gelangen konnten.

Billingen, 9. Jan. (Erlegte Dachs.) Ein Jagdwächter aus dem benachbarten Marbach konnte dieser Tage eine ganze Dachsfamilie erlegen. Ein Hund war in einen Bau eingedrungen, blieb jedoch verschunden. Beim Nachgraben fand man ihn tot neben einem toten Dachs. In der Höhle fand man noch drei lebende Dachs sowie einen toten in einer Seitenhöhle.

Singen a. S., 8. Januar. (Auch ein Zeichen der Zeit.) Die Reisigschläge erfreuen sich ganz besonderer Nachfrage bei den Holzverfeinerungen seit einigen Jahren. Bei der letzten Holzverfeinerung des hiesigen Zirkels in den Württembergischen Staatswaldungen wurden dieselben bis zu 140 Prozent über den Anschlag gesteigert. Weniger Interesse zeigt sich für den Abfall bei diesen Reisigschlägen. Für die ärmeren Leute, besonders für die Erwerbslosen, wäre da Gelegenheit, umsonst sich für den ganzen Winter mit Brennmaterial einzudecken.

Singen a. S., 9. Jan. (Noch ein „Daubmann“-Drama.) Der Schriftsteller und frühere Schriftleiter des „Volkswille“ in Singen, Max Porzig, hat den Fall Hummel-Daubmann dramatisiert. Das Werk trägt den Namen „Der falsche Sohn“ und wird am 16. Januar seine Uraufführung in Singen erleben. Die Inszenierung besorgt das Konstanzer Stadttheater.

Speichingen (Seckreis), 9. Jan. (Ermittelte Brandstifter.) Der Polizei ist es gelungen, den Frittlinger Brandstifter in der Person des 22 Jahre alten Karl Geiger zu ermitteln. Der Täter ist in vollem Umfange geständig, die drei letzten Brände gelegt zu haben.

Lipzingen (Wodensee), 9. Jan. (Erstzosen.) Der Knecht Christoph Koz hatte dem Alkohol zu sehr zugesprochen und stürzte in einen Straßengraben. Hier fand er den Tod durch Ersticken.

Ueberlingen, 9. Jan. (Ein trauriger Fall.) Vor einigen Tagen stürzte sich ein in den 30er Jahren stehender Erwerbsloser von hier am Oberrhein in den See mit der Absicht, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Lebensmüde sprang dabei jedoch auf den seichten Grund und blieb dort mit schweren Verletzungen liegen. Soffnungslos liegt er im Krankenhaus mit einer schweren Rückenverletzung.

Gutachten des Reichsstatistikkommissars

über die Verwaltung der Stadt Mannheim.

Mannheim, 9. Jan. Auf Antrag des Oberbürgermeisters hat der Stadtrat im Oktober 1930 beschlossen, den Reichsstatistikkommissar mit der Erstattung eines Gutachtens über die Verwaltung der Stadt Mannheim zu beauftragen. Das 400 Seiten umfassende Gutachten liegt nunmehr gedruckt vor. Die Stadt Mannheim kann, wie Oberbürgermeister Dr. Heimerich in einem längeren Artikel feststellt, mit dem Gesamturteil, das das Gutachten gefällt hat, recht zufrieden sein. Das Gutachten wird es ermöglichen, noch manches in der Verwaltung zu verbessern und zu vereinfachen. Es gibt aber auch wertvolle Hinweise dafür, welche Maßnahmen Reich und Land treffen müssen, wenn die Gemeinden finanziell am Leben bleiben sollen und wenn die gemeindliche Selbstverwaltung wieder funktionsfähig gemacht werden soll.

Angesichts der geographischen Lage Mannheims sind die Ausführungen des Gutachtens über die übergemeindlichen Verbindungen von besonderer Beachtung. Das Gutachten empfiehlt die mit den Nachbargemeinden bestehenden gemeindlichen Aufgaben durch lose Verbindungen, wie etwa „öffentlich-rechtliche Arbeitsgemeinschaften“. Als notwendig wird die Gründung derartiger Verbände, besonders für solche Wirtschaftszweige angesehen, die von den Landesgrenzen durchschnitten werden. Auf dem Gebiete der Wohnungswirtschaft und der Wohnungspolitik haben die Städte, nach der Auffassung des Gutachtens, in den letzten Jahren des Guten vielleicht etwas zu viel getan. Die Maßnahmen der öffentlichen Hand müssen auf diesen Gebieten wesentliche Einschränkungen erfahren. Die öffentliche Wohnungspolitik soll lediglich wohnungspolitische Fürsorge für diejenigen Wohnungsbedürftigen sein, die sich wirtschaftlich nicht selbst helfen können.

Der Kampf um den Butterpreis

Freiburg, 6. Jan. Unter der obigen Überschrift behandelt das Organ des Badischen Bauernvereins, der „Badische Bauer“, das Problem des Butterbeimischungsanwandes, der bekanntlich dazu dienen soll, für die Landwirtschaft wieder tragbare Butterpreise zu erreichen. In diesem Artikel heißt es am Schluß:

Es scheint ein unentrinnbares Schicksal der ganzen deutschen Agrarpolitik zu sein, daß über ihr immer die Worte stehen: „zu spät!“ Nachdem die Katastrophe auf dem Buttermarkt, die wir längst vorhergesehen haben, begonnen hat, versucht man das Voch, das sich zeigt, zu flüchten; denn anders als mit „Hilfswort“ kann man die neuesten Maßnahmen der Regierung auf diesem Gebiet nicht gut bezeichnen. Ist es denn in Deutschland nicht möglich, zu einer arbeitsfähigen, organisch zusammenhängenden Agrarpolitik zu kommen? Muß denn das Leidenswerk durch eine nie daewesene und unerhörte Katastrophe abgetroffen werden, ehe man durch planmäßige bewusste Agrarpolitik das Fundament für einen allgemeinen Wiederaufbau unserer Wirtschaft legt? Es ist wahrhaftig zum Verzweifeln, wenn man sieht, wie hilflos die amtliche deutsche Agrarpolitik und Wirtschaftspolitik überhaupt in den letzten Monaten geworden ist.

Wir glauben an die Möglichkeit einer Reparatur der überalterten Wirtschaftssysteme kaum mehr. Der Neuaufbau der Wirtschaft auf berufsbündiger Grundlage scheint uns mehr und mehr der einzige Ausweg zu sein. Wo ist der weitendende Staatsmann, der dies erkennt und bemerkt den Ausweg aus der deutschen Wirtschaftskrise einschlägt, der gleichzeitig auch die gesellschaftlichen und staatspolitischen Schäden heilen kann, die bereits in großem Umfange eingetreten sind?

Landwirte fordern Erhöhung der Tabakbauzulagen.

Reich, 8. Jan. In einer Versammlung der vollzähligen erlöshen Reich der Tabakpflanzer wurden Ertragsfragen des Bauernstandes und insbesondere der Tabakpflanzer in erregter Ansprache erörtert. Geklärt wurde vor allem über die hohen Gemeinde- und Staatslasten und über die viel zu niedrigen Preise für die wirtschaftlichen Produkte im Vergleich zu den anderen Artikeln. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß seinerzeit die Preise für die bäuerlichen Erzeugnisse gesenkt wurden, ohne daß bei den von den Landwirten einzukaufenden Sachen der entsprechende Ausgleich geschaffen wurde. Auch seien verschiedene Erzeugnisse wie Getreide und Milch, sogar Vieh, am Platze zeitweise unverkäuflich. In der Zusammenfassung der Tabakbauzulagen sei Reich ganz tiefmütterlich behandelt worden. Es wurde verlangt, daß alles versucht werde, um eine ganz bedeutende Erhöhung der Anbauzulagen zu erreichen. Keine die Regierung kein Entgegenkommen. So sei die Reich der Landwirtschaft nicht mehr zu retten. Sie sei bereit, aus eigenen Kräften ihrer verzweifelter Lage Herr zu werden müsse aber die Möglichkeit erhalten, mehr Tabak zu erzeugen. Bäuermeister Bato versprach, diese Forderung an die berufenen Stellen weiterzuleiten.

Aus Verbänden und Innungen

Kaninchenzüchtertag und Kaninchenbau in Offenbach.

Offenbach, 9. Jan. Am Sonntag fand hier die Verbandstagung des Landesverbandes badischer Kaninchenzüchter statt, die aus dem ganzen Lande sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Erwin Mehnke aus Karlsruhe, legte in seinem Geschäftsbericht, daß man mit der Tätigkeit des Verbandes trotz der Wirtschaftskrise recht zufrieden sein könne. Die Zahl der Neuanmeldungen in einer Reihe von Städten sei gestiegen. Ueberall müsse darauf geachtet werden, daß bei Züchtungen, Klein- und Schrebergärten wo Kaninchen gehalten werden, die Unterstützung der Stadtverwaltungen nicht fehle. Die Lage des rentablen Zell-

abfases sei sehr ungünstig. Der Redner wies auf das Beispiel der Züchterinnen von Ottenau im Murgtal hin, die die Felle selbst zurichten und nähen und den Absatz damit gehoben haben.

Die geschäftlichen Verbandsangelegenheiten wurden anstandslos erledigt und der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt. — Landwirtschaftsrat Beter, der die Badische Landwirtschaftskammer auf der Tagung vertrat, berichtete sodann über die Sumpfbiberzucht in Baden. Er wies darauf hin, daß diese Zucht nur dort rentabel ist, wo der Biber alle Arbeiten selbst verrichtet. Die weitere Anlage von Sumpfbiberzuchten sei wenig zu empfehlen.

In Verbindung mit dem Verbandstag fand die 20. Landeskaninchenbau statt, die ungefähr 1500 zum größten Teil erstklassige Tiere aufwies. Als begehrtestes Zuchtobjekt gilt der Hase „Weiße Meise“, dessen Fell in den verschiedenen Zubereitungen zu allen Felarten Verwendung findet. Der Besuch der Ausstellung war auch von auswärts ein erfreulich guter.

Aus der Pfalz

.. Ludwigshafen, 9. Jan. (Zugschaffner überfahren und getötet.) Die R.V.D. Ludwigshafen teilt mit: Am Samstag, 7. Januar, gegen 12 Uhr wurde im Bahnhof Rodard der Schlußschaffner des Güterzuges 8822 Ludwig Dreiß aus Bingerbrück überfahren und getötet. Vermutlich ist Dreiß beim Aussteigen auf die Bremse abgerutscht und unter den Räder zu liegen gekommen.

.. Oermolchel, 9. Jan. (Das gestohlene Geld wieder zurückgebracht.) Wie berichtet, wurde dem Landwirt Philipp Klein, von hier, während er über Neujahr in Pirmasens zu Besuch weilte, durch Einbruch ein Betrag von 240 RM. gestohlen. Nunmehr überbrachte die Ehefrau Schäfer Johann, die wie ihr Mann schon lange Jahre bei Klein beschäftigt ist, mitten in der Nacht dem Bestohlenen das Geld und gab an, dieses sei in einem Sack eingewickelt durch das Fenster in ihre Wohnung geworfen worden. Da das Ehepaar an dem Tage, an dem Klein abwesend war, das Vieh des Bestohlenen gefüttert hatte, ist es nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit das Geld entwendet wurde.

.. Pirmasens, 9. Jan. (Angefahren und erheblich verletzt.) Die Ehefrau Christine Fink von hier, die sich vorgestern abend in Begleitung ihres Sohnes mit einem mit Holz beladenen Handwagen auf dem Heimwege befand, wurde in der Nähe des Sommerhofes zwischen Kallensbach und Pirmasens, von einem hiesigen Personentransportwagen angefahren. Mit erheblichen Verletzungen an Kopf und Körper mußte die Frau in das Krankenhaus verbracht werden. Ihr Sohn hatte sich noch rechtzeitig durch Beiseitewegungen in Sicherheit bringen können.

Handels-Nachrichten

Bräuereigesellschaft Moninger Karlsruhe. Die G.B. der Bräuereigesellschaft vorm. S. Moninger in Karlsruhe findet am 4. Februar 1933 statt. Es sollen vier Prozent Dividende zur Verteilung kommen.

Neue Schweizer Kaffee- und Teegüll.

Der Schweizer Bundesrat hat am Freitag eine Botchaft und einen Beschlusentwurf über die Erhöhung der Zollsätze für Kaffee, Surrogate und Tee genehmigt. Es hat gleichzeitig als vorläufigen einen Beschluß erlassen, nachdem vom 9. Januar an folgende Zollsätze in Kraft treten (in Schw. Fr. je 100 Kg.): Kaffee, roh 50, anderer Kaffee, geröstet, koffeinfrei 100, Kaffee-Surrogate aller Art, in trockenem Zustande 100, Tee in Gefäßen von 5 Kg. oder mehr Inhalt 100, Tee in Gefäßen von weniger als 5 Kg. Inhalt 150.

Marktberichte

Durlacher Schweinemarkt vom 7. Januar 1933. Ausfuhr: 129 Käufer und 74 Ferkel. Käufer kosteten 28-42 RM, per Paar, Ferkel 16-22 RM, das Paar.

Bruchsaler Schweinemarkt vom 7. Januar. Zufuhr: 127 Ferkel, 80 Käufer. Verkauft wurden 100 Ferkel und 30 Käufer. Preis pro Paar: Ferkel 18-14 Mark, Käufer 26 bis 60 Mark.

Vöhracher Schweinemarkt vom 6. Januar. Zufuhr: 100 Schweine. Preise: Ferkel 24-30, Käufer 30-50; angemästete 60-75 das Paar.

Starkes Schneegestöber im Schwarzwald

Ununterbrochener Schneefall am Sonntag, — 10 bis 20 Zentimeter Neuschnee. — Skisportmöglichkeiten oberhalb 800 Mtr.

cn. Schwarzwald, 8. Januar. Endlich ist es in den Bergen Winter geworden. Ein Eishaar der Gletscherung geht durch die Winterportwelt. Schien doch unmittelbar das gesamte diesjährige Sportprogramm aufs äußerste bedroht, nachdem bis zum Dreikönigstag nirgends im weiten Schwarzwaldgebirge eine Möglichkeit für den Schneeporz bestand hat. Jetzt hat sich Frau Sonne auf sich selbst besonnen. Nach ein paar schüchternen Flodenwirbeln fing es in der Samstagnacht härter an zu schneien und während des Sonntags dauerte das Schneegestöber meist ohne Unterbrechung an.

Ein mäßiger Südwestwind ist aufgetommen, der zwar vorläufig noch nicht die erwünschte Kältemperatur mitbrachte, wohl aber einmal die lang ersehnten schneebedeckten Wälder und Schneebänke, die in vielen Stunden Anriaden von Floden auskühlten, so daß der

gesamte Hochschwarzwald nunmehr schneebedeckt

ist. Je nach der Stärke und Dauer der bisher stattgefundenen Schneefälle konnte sich eine geschlossene Schneelage bilden, die im nördlichen Schwarzwald 10-15 Zentimeter im Gebiet zwischen Hundsee, Hornsgründe, Mummelsee, Ruhestein, Schilffkopf beträgt, während im Südschwarzwald im Bereich des Feldberg und Wälden teilweise über 20 Zentimeter auf pulvriert Neuschnee lagert.

Gute Skifahrten werden aus allen Gebirgsstellen oberhalb der 750-800 Meter-Grenze gemeldet. Am Sonntag blieb der Sportverkehr sehr dürftig, da der Neuschnee überaus rasch kam. Wenige Skiläufer fanden sich auf der Hundsee, am Ruhestein und am Grindesattel ein. Die Stützungswiesen, namentlich am Hundsrücken und an der Grinde, wiesen — wie übereinstimmend gemeldet wird — einen sehr brauchbaren, etwa 15-25 Zentimeter dicken Schneepolster auf, so daß zum Training jetzt reichliche und gute Gelegenheiten bestehen.

Die für die kommenden Sportveranstaltungen angemeldeten Skiläufer haben sich vielfach im Gebiet des Feldbergs eingefunden, um dort ihre ersten ausgedehnten Probefahrten durchzuführen. Der Sprunghügel wird gegenwärtig im Feldberggebiet inhand gesetzt, nachdem der Hochwald oberhalb des Feldbergs bis zu 25 Zentimeter Pulverschnee trägt.

Der aufrichtende Südwestwind hat in manchen Teilen des obersten Schwarzwaldes Schneeverwehungen hervorgerufen; immerhin ist die bisher liegende Schneedecke relativ gleichmäßig gelagert. Bahnhügelchen mußten in verschiedenen Gebirgsgebieten oberhalb 1200 Meter eingeebnet werden.

Starker Barometerfall läßt noch Nordwetter des Winterwetters in den Bergen erwarten. Gingen verzeichnen die Niederungen und Bergtäler rauhes, windiges Regenwetter.

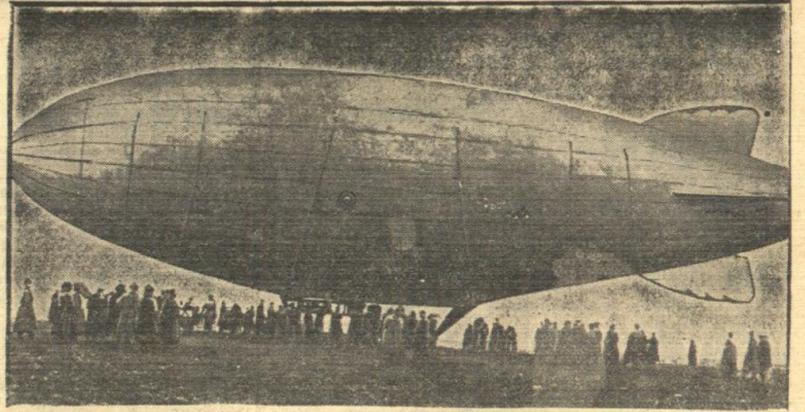
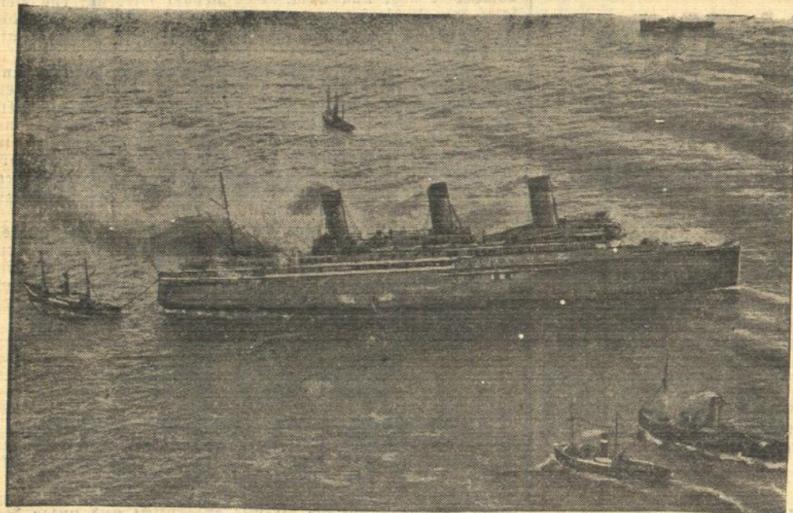


Bild links: Die Einschleppung des Unglückschiffs „Atlantique“ nach Cherbourg. Schlepptugboote ziehen den ausgebrannten, noch rauchenden Schiffskoloss in den Hafen von Cherbourg. Bei den Schlepparbeiten kam es wegen der Vergungsgelder zu häßlichen Streitigkeiten zwischen den Besatzungen der Hilfschiffe. — Bild oben: Russische Luftschiffkategorie. Ein Luftschiff der Sowjetunion, Rußlands neuestes Luftschiff „SSR W 2“, das allerdings nicht im entferntesten an die Dimensionen der Zeppele heranreicht, wurde bei Nowgorod von einem Sturm erfasst und gegen einen Wald geschleudert, wobei es in Trümmer ging.

Um Ostpreußens Wiedervereinigung mit dem Reich

Eröffnung der Ostpreußen-Ausstellung

Berlin, 9. Jan. Gestern vormittag wurde im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht die „Ausstellung Ostpreußen — was es leidet, was es leidet“ in Anwesenheit von hohen Vertretern der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden sowie vielen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens feierlich eröffnet.

Dann sprach Reichsinnenminister Dr. Bracht, der die Größe des Reichspräsidenten, des ruhmreichen Ritters Ostpreußens, und großen Sohnes seiner Heimat, entbot. Der Minister gedachte der Deutschen, die in den abgetrennten Gebieten leben, und wies darauf hin, daß diese Ausstellung mit Ernst und Eindringlichkeit Ostpreußens Lage darstelle und seinen Willen zur Selbstbehauptung kundgebe. Ostpreußen

habe ein Recht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß seine wirtschaftliche Lage durch die Abschneidung bedingt sei. Die Ausstellung möge dazu beitragen, daß der heisse Wunsch Ostpreußens auf Wiedervereinigung mit dem Reich bald erfüllt werde. Die Aufgabe des Reiches sei es, die Not Ostpreußens zu mildern. Alle bisher gebrachten großen Opfer des Reiches seien berechtigt und dienen der Stärkung des Deutschen im Osten. Es müsse festgestellt werden, daß die Lage Ostpreußens durch die Grenzschlebung von Versailles unerträglich sei. Alle Deutschen müßten sich Ostpreußen stets verpflichtet fühlen. Die Taten sollen beweisen, daß Deutschland seine Zukunftsaufgabe im deutschen Ostpreußen nicht vergeße.

Die kommende Berliner Autoausstellung

Die internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin rückt immer näher. Aussteller und Ausstellungsleitung sind schon seit Wochen mit den Vorbereitungen zu diesem für die ganze Kraftverkehrsbranche außerordentlich wichtigen Ereignis beschäftigt. Seit der letzten Ausstellung sind zwei Jahre verflossen, Jahre, in denen die Automobilindustrie unter der Last der Krise und unter dem Druck einer Verkehrspolitik, die es an Verständnis für den volkswirtschaftlichen Wert eines blühenden Kraftverkehrs nur allzu oft hat fehlen lassen, fast zusammengebrochen wäre. Die diesjährige Schau wird aber den Beweis dafür erbringen, daß der deutsche Kraftfahrzeugbau trotz der Not der Zeit seine Leistungsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit erhalten, daß er sich sogar auf dem Gebiet des konstruktiven Fortschritts und der technischen Vervollkommnung des Kraftfahrzeugs international die Führung errungen hat.

Auf einer Fläche von rund 16 000 qm werden 309 Firmen ausstellen. Unter ihnen befinden sich 28 deutsche und 19 ausländische Automobilfabriken, die sich bei den deutschen Firmen auf 13 Personenwagen- und 15 Kraftwagenerzeuger, bei den ausländischen Firmen auf 14 Personenwagen- und 5 Kraftwagenerzeuger verteilen. Die Motorradindustrie wird mit 14 deutschen und 2 ausländischen Werken vertreten sein.

Dazu kommen 5 Hersteller von Dreiradwagen, ferner 12 deutsche und eine ausländische Karosseriefabrik, 4 inländische und eine ausländische Motorenfabrik und ferner 7 Hersteller von Werkzeugen und Werkzeugmaschinen. Zahlmäßig am stärksten ist die Zubehörindustrie vertreten; 2 ausländischen Zubehörfirmen stehen 138 deutsche Firmen gegenüber.

In technischer Hinsicht wird die Ausstellung mancherlei Neues bieten. Sie wird stärker noch als ihre Vorgängerin, unter dem Zeichen des billigsten und wirtschaftlichsten Kleinwagens stehen. Fast alle Werke haben die Erzeugung derartiger Kleinwagen in ihr Fabrikationsprogramm aufgenommen. Bei den Dreiradwagen, die in erstaunlich großer Zahl ausgestellt sein werden, wird man manche Überraschung erleben. Die Werke sind um eine Vereinfachung der Fahrzeugbedienung selbst bei billigen Wagen durch die Verwendung bloßer Lager oder automatischer Schmiervorrichtungen bemüht. Die Schwingachse findet zunehmende Verwendung. Auf die Verbesserung und vor allem die Geräuschlosmachung des Betriebes ist großer Wert gelegt worden. Die Kraftwagenausstellung wird einen Überblick über die großen Fortschritte vermitteln, die im Bau von Dieselmotoren und vor allem in der Herstellung von Einspritz-Pumpen für dieselben gemacht worden sind.

Die Beerdigung Coolidges

Newyork, 7. Jan. In der Kongregationskirche zu Northampton (Massachusetts) fand am Samstag eine einfache halbtägige Trauerfeier für den am Donnerstag verstorbenen früheren Präsidenten Coolidge statt. Die Beteiligung der Bevölkerung war ungeheuer stark, so daß umfangreiche Absperzungen erforderlich waren. A. der Feier nahmen u. a. Präsident Hoover nebst Gemahlin, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps, Abordnungen der Kongressparteien, zahlreiche Gouverneure der Bundesstaaten sowie persönliche Freunde des Verstorbenen teil. Eine Abteilung Nationalgarde stellte die Ehrenwache. Die Leiche ruhte unter einer Fülle von Blumen in einem schweren Bronzefarg.

Nach der Trauerfeier kehrten Hoover und die übrigen amtlichen Teilnehmer nach Washington zurück. Der Sarg wurde sodann nur von der Familie und den nächsten Freunden begleitet, mit einem Kraftwagen nach Plymouth (Vermont), der Heimat Coolidges, übergeführt und dort um 21 Uhr (MGB) in der Familiengruft nach einem kurzen Gebet neben dem Vater und dem Sohn des Verstorbenen beigesetzt. Die Landstraße war über weite Strecken mit Staatspolizei, Pfadfindern und der unwohnenden Bevölkerung besetzt. Im ganzen Lande wurde der tote Präsident durch Geschützsalut zur Zeit der Beisetzung geehrt.

Difflolenduell auf fahrenden Kraftwagen

Berlin, 9. Jan. Eine reichlich dunkle Angelegenheit, deren Hintergründe bisher noch nicht geklärt werden konnten, spielte sich gestern früh in der Bingerstraße in Wilmersdorf ab. Gegen 240 Uhr beschossen sich die Insassen zweier, in rasender Geschwindigkeit aneinander vorbeifahrender Kraftwagen. Ehe sich noch die wenigen Augenzeugen von ihrem Schrecken erholt hatten, waren die beiden Kraftwagen in Richtung Breitenbachplatz verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hierbei um die Anstraguna von Meinungsverschiedenheiten zwischen Unterweltlern.

Zusammenschluß im Arbeitsdienst

Berlin, 8. Jan. Sämtliche großen Verbände, die Träger des Dienstes im Arbeitsdienst sind haben sich gestern zur Reichsarbeitsgemeinschaft der Dienstträgerverbände zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft ist sich den planmäßigen Ausbau des Arbeitsdienstes in Verbindung mit dem Reichskommissar zum Ziel.

Die Japaner greifen wieder an

Tokio, 8. Jan. Wie der japanische Sondergesandte in Tschangtschu, Wuto, mitteilte, haben japanische Bombenflugzeuge am Samstag zehn Meilen von Schanghai entfernt die chinesischen Stellungen mit Bomben belegt. Das Vorgehen der Japaner sei damit zu erklären, daß trotz der japanischen Warnungen an Tschangtschuellang von den Chinesen weitere starke Streitkräfte in der Umgegend von Schanghai und in der Provinz Jehol zusammengezogen würden.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß es in der Nacht vom 7. zum 8. Januar acht Meilen von Schanghai zu Zusammenstoßen zwischen japanischen und chinesischen Truppen gekommen sei. Mehrere Bataillone der chinesischen Armeen hätten versucht, in die von den Japanern besetzte Zone vorzudringen. Nach mehrstündigem Maschinengewehrfeuer wurden die Chinesen jedoch zurückgeschlagen, wobei mehrere chinesische Soldaten den Tod fanden.

Japanische Flugzeuge kreisten am Sonntag über Tschangtschu und warfen Flugblätter ab in denen die Besetzung der Provinz Tsching durch die japanischen Truppen angekündigt wurde.

Tokio befehlt auf keinen Forderungen.

Tokio, 8. Jan. Halbamtlich wird gemeldet, daß der Chef der japanischen Armee, Nakamura, den Vorläufer des Chefs der britischen Flotte in China Admiral Kells, monoch die britische Regierung bereit sei die Vermittlung zur Beilegung des Konflikts bei Schanghai zwischen Japan und China zu übernehmen, abgelehnt habe. Im Austrage der japanischen Regierung teilte Nakamura mit, daß die japa-

Reichsbahn und deutsche Holzwirtschaft

In einer erneuten Anschließung glaubt der Badische Waldbesitzerverband behaupten zu können, die Deutsche Reichsbahn beteilige sich mit den Holz-Durchfuhrtarifen an einem Frachtdumping zugunsten der Bölder ausländischer Staaten gegenüber dem deutschen Holze. Demgegenüber wird von der Reichsbahndirektion erneut gesagt, daß es keine deutschen Durchfuhrtarife gäbe, wenn ausländisches Holz nicht mit billigeren Frachten über Auslandswege seinen ausländischen Bestimmungsort erreichen könnte. Es ist Grundsatze der deutschen Wettbewerbspolitik, daß sie nicht unterbietet und nicht im Wettbewerb vorangeht. Von einer Aufhebung der deutschen Durchfuhrtarife hätte die deutsche Holzwirtschaft nicht nur keinen Nutzen, sondern sie müßte den Verlust mittragen, den die deutsche Volkswirtschaft durch den Wegfall der Frachteinahmen bei der Reichsbahn erleiden würde. Keine Tonne Holz würde deshalb weniger vom Ausland zum Ausland befördert werden.

Der englisch-perfische Deltstreit und der Völkerbund

Eine Erklärung des perfischen Justizministers

Teheran, 9. Jan. Als Führer der perfischen Abordnung für die Genfer Verhandlungen über den englisch-perfischen Deltstreit gab der Justizminister vor seiner Abreise eine bemerkenswerte Erklärung ab. Er sagte, daß die Kündigung der D'Arcy-Konzession eine innerperfische Angelegenheit sei. Ausländische Stellen, einschließlich des Völkerbundes, hätten daher kein Recht, sie zu erörtern. Die perfische Abordnung werde in Genf lediglich gegen die Einmischung der englischen Regierung in eine innere Angelegenheit Perfens protestieren und erklären, daß eine Verhandlung über die Kündigung der Konzession außerhalb des Rahmens des Völkerbundes liege. Eine einzige Sitzung genüge daher, um die Angelegenheit in Genf zu regeln. Perfien werde darauf bestehen, daß Teheran als Verhandlungsort gewählt wird, wenn Verhandlungen über eine neue Konzession zustandekämen. Auf eine Frage erwiderte der Justizminister, er nehme nicht an, daß der Völkerbund einen Vertreter zu solchen Verhandlungen nach Teheran entsenden werde.

Blutiger Zusammenstoß bei Salerno

Rom, 9. Jan. (Funkpruch.) In der Gemeinde Monte San Giacomo bei Salerno kam es aus Gründen lokaler Art zu einer Volksunruhe vor dem Rathaus. Die Demonstranten, etwa 300 an der Zahl, zogen hierauf nach der Nachbargemeinde Saffano, wo es zu Steinwürfen und Schüssen gegen die dort stationierten Polizeibeamten (Carabinieri) kam. Hierbei wurde ein Unteroffizier der Carabinieri leicht und ein Carabinieri schwer verwundet. Die Polizei schob darauf auf die Menge, wobei drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Die Ordnung ist wieder hergestellt worden. Die Schuldigen wurden verhaftet.

Deutscher Sieg im Sultschiner Wäldchen

Bei den Wahlen zum Stadtrat in Sultschin wurde der bisherige Bürgermeister Pelsch (Deutsch-christliche-Sozialpartei) wiedergewählt. Von den zwölf Stadträten erhielten die Deutschen 7, während sich die Tschechen mit fünf begnügen mußten.

Frankreich gegen Japans Chinapolitik

Paris, 9. Jan. Ministerpräsident Paul Boncour empfing am Samstag den französischen Botschafter in Tokio, de Martel.

Die „Liberté“ glaubt in diesem Zusammenhang zu wissen, daß die japanische Regierung durch die Nichtkündigung der letzten französischen Reklamation durch die Nichtkündigung der französischen Botschafter erteilt habe. Dieser soll den Auftrag erhalten haben, die japanische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß sie nach Ansicht der französischen Regierung einen großen Teil der Verantwortung für den Streit von Schanghai und die darauf folgenden Kämpfe trage. Der Botschafter soll im übrigen Tokio auf die Gefahr hinweisen, die Japan laufe, wenn es beabsichtigen sollte, zum Antritt überzugehen. Der französische Botschafter in Tokio soll einigermassen beunruhigt gewesen sein über diese Einstellung Japans gegenüber. Auch am Dual d'Oran sollen mehrere Persönlichkeiten der Ansicht sein, daß die neue Politik den fernöstlichen Interessen Frankreichs schädlich sei.

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Ausverkauf und Volksgesundheitt

Wenn in diesen Tagen Frauen und Männer in Scharen zu dem großen Ausverkauf wandern, um hier zu besonders billigen Preisen allerlei Notwendiges zu erwerben, dann kann auch der Arzt dies nur begrüßen, vor allem wenn der Einkauf Gegenstände betrifft, die der Gesundheit dienlich sind. Dazu gehören z. B. Schuhe und Strümpfe, Seife und Zahnbürste, Kleiderstoffe, Wäsche und vieles andere. Alle diese schönen Dinge liegen meist in großen Stapeln auf dem Tisch zum Auslegen, und besonders unseren Hausfrauen macht dabei das Suchen und Wühlen oft recht viel Freude. Wer von all den vielen Käufern, die, sei es mit bloßen Händen, sei es mit Handschuhen, diese Waren anfassen, hat dabei schon einmal bedacht, daß diese tausend Hände stets mit unzähligen mehr oder minder harmlosen Bakterien und Krankheitserregern beladen sind! Wie oft sind diese billigen Herrlichkeiten, die Wochen oder Monate im Lager gelegen haben, nur ein bißchen angestaubt! Sollte man da nicht in Rücksicht auf die Gesundheit etwas Vorsicht walten lassen?

Nun, was ist zu tun? Nichts einfacher als das. Wer vom Ausverkauf heimkehrt, der soll zu Hause sich vor allem baldigst und gründlich die Hände waschen. Dann aber dürfen auch diejenigen Gegenstände, die aus dem Ausverkauf stammen und mit unserem Körper in direkte Berührung kommen nicht vorher in Benutzung genommen werden, als bis man sie gleichfalls, wenn möglich gewaschen, geplättet oder ausgekocht hat. Das gilt z. B. von Leib- und Bettwäsche, die unter Umständen gezeichnet ist, Hautkrankheiten oder sonstige antedende Erkrankungen zu übertragen. Auch die Zahnbürste, den Waschlappen und dgl. wird man vorsichtshalber vor dem Gebrauch, am besten in heißem Wasser, abbrühen oder auskochen.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um dazu anzuregen, auch beim Einkauf im Ausverkauf nicht die wichtigsten Grundregeln der Hygiene zu vergessen.

Der gestrige Sonntag zeichnete sich durch einen Dauerregen aus. Wenn die Niederschläge gerade am Sonntag nicht gerne gesehen sind, so haben sie doch bei der schneepforttreibenden Jugend die angenehme Erwartung erweckt, daß es jetzt auf den höheren Bergen schneit und bald mit den Brettern ausgerückt werden kann. — Am heutigen Montag feht sich das nachfolte Regenwetter fort.

Verbilligtes Fleisch. Wir weisen auf die amtliche Bekanntmachung der heutigen Nummer hin über die Ausgabe von Bezugscheinen für verbilligtes Fleisch.

Festgenommen wurde in Ettlingen ein 40jähriger Mann aus Mürsch, wohnhaft in Karlsruhe, weil er Zigarettenpapier geschmuggelt hat. In letzter Zeit wurde von der Aufdeckung großer Schmuggelhefen berichtet, in deren Verlauf viele Verhaftungen als bevorstehend gemeldet wurden.

Bei der geistigen Wahl zum Kathol. Stiftungsrat wurden die Herren Joseph Höll, Obersekretär, und Adam Kessler, Malermeister, wiedergewählt und für den verstorbenen Gemeinderat Joh. Anderer Herr Finanzreferent Jakob Zimmermann neu gewählt. An der Wahl beteiligten sich 56 Stimmberechtigte.

Der Gärtnereverein hielt seine Hauptversammlung gestern abend in der „Krone“ ab. Herr Otto Wehbecher erstattete einen eingehenden Jahresbericht, wobei er den Dank an die hingebende Mitarbeit für Dirigent, Chor und Orchester nicht vergaß. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Vorstandsmittelglieder wieder gewählt. Anstelle von Herrn Suppingier trat Herr Karl Berg vom Instrumentalverein.

Der Leserverein hat in der Hauptversammlung vom letzten Samstag beschlossen, als diesjähriges Wintervergnügen am Samstag, den 18. Februar, einen kostümierten Familienabend abzuhalten. Die Veranstaltung kann in den oberen Räumen des Gasthofs zum „Hirsch“ abgehalten werden, die bis dahin hergerichtet sind.

H. Das Wintervergnügen des Musikvereins Ettlingen am Sonntag abend im „Sonnensaal“ erfreute sich eines regen Besuches. Die Zusammenstellung des Programms versprach auch, daß man einige große Stunden erleben dürfe. Durch die sichere Stabführung von Herrn Kapellmeister G. Krause hat die Kapelle die Anforderungen trefflich zu meistern gewußt. Dies hat der jeweils geplante und verdiente Beifall bewiesen. Herrn Krause wurde für seine treue Mähehaltung während des verfloffenen Jahres ein Geschenk überreicht. — Besondere Heiterkeit rief die komische „Solistenkapelle aus Bad Gms“ hervor. Herr Vorstand U. hat die Begrüßung vorgenommen und seine Freude zum Ausdruck gebracht, daß in Ettlingen stets ein musikalischer Publikum zu finden sei. Ein Beweis dafür ist, daß 10 verdiente Mitglieder zu Ehrenmitgliedern durch Ueberreichung einer schönen Urkunde ernannt werden konnten. Es sind dies die Herren Karl Anselment, Gottfried Höger, Raimund Romer, Josef Müller, Joseph Pfandt, Gustav Raßkötter, Albert Reitemaier, Anton Köhler, Wilh. Vogel, Karl Wimmer. — Durch die flotte Abwicklung des Programms war es möglich, gegen 10 Uhr mit dem Tanz beginnen zu können, und dadurch der jüngeren Generation ein besonderes Vergnügen noch zu bereiten.

Der Militärverein Ettlingen hält am Sonntag, den 3. Februar, abends, in der „Sonne“ einen Familienabend, verbunden mit dem 50jährigen Stiftungsfest des Vereins ab, worauf jetzt schon hingewiesen sei. Näheres folgt im Anzeigenteil der 1. Februarwoche.

Union-Vorstellung. Das Theater kündigt heute die letzte Vorstellung mit dem Tonfilm „Menschen hinter Gittern“ mit Heinrich George, Gust. Diehl, E. v. Jordan und Dita Parlo an. Dieses sensationelle Filmgeschehen dürfen Sie sich nicht entgehen lassen. Ab Dienstag: „Leutnant warst Du einst bei den Husaren“ mit Mady Christians, Gretl Theimer, Gg. Alexander u. a. m. Näheres am Dienstag, Beginn 8.30 Uhr.

Bei der heutigen Brennholzwerksteigerung, die von etwa 300 Steigerungslustigen besucht war, kamen Brennholzsorten aus den Niederwaldungen zum Ausgebot und zwar handelte es sich um 1000 Ster Buchen- und Eichen-Brennholz, sowie 7500 Wellen. Die erzielten Preise bewegten sich in der Hauptsache im Rahmen des Anschlags und betrugen für zwei Ster 14, 16 und vorwiegend 18 Mark. Einzelne ganz schöne Lose galten auch 20 Mark und darüber.

Gestorben in Ettlingen:

Johann Seiter, Kaufmann, 42 Jahre, kathol., gest. 9. 1. 33, 1/2 Uhr vorm. Beerdigung: Mittwochnachmittag 4 Uhr.

× Zweite juristische Staatsprüfung im Frühjahr 1933. Von der Presestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Beginn der diesjährigen Frühjahrsprüfung der Referendare ist auf den Nachmittag des 26. April ds. Js. in Aussicht genommen. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind in der Zeit vom 1. bis 21. März ds. Js. in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Prüfung der Hilfsbedürftigkeit verforungsberechtigter Kriegsbeschädigter nach sechswöchentlichem Bezug der Arbeitslosenunterstützung.

Unterm 19. September 1932 richtete der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen an das Reichsarbeitsministerium eine Eingabe, in der ersucht wurde, dafür zu sorgen, daß bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit zum Bezuge von Arbeitslosenunterstützung nach der sechsten Woche bei Verforungsberechtigten nach dem Reichsverforungsgesetz (Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene) die Vorschriften für die gehobene Fürsorge in den Reichsgrundlagen über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge Anwendung finden müßten.

Das Reichsarbeitsministerium hat diesem Ersuchen unterm 24. Dezember 1932 — IVa Nr. 11 802/32 — mit folgendem Erlaß über die Höhe der Krisenunterstützung entsprochen:

„Auf Grund des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung — §§ 101 und 212 — und der Notverordnung v. 14. Juni 1932 — Erster Teil Kapitel I Artikel 1 — (Reichsgesetzbl. I S. 2873) ordne ich folgendes an:

Abchnitt II Nr. 2 Satz 4, zweiter Halbsatz des Erlasses über die Krisenfürsorge für Arbeitslose vom 17. Juni 1932 (Reichsarbeitsbl. S. 114) erhält folgende Fassung: „hierbei dürfen die Rücksicht der allgemeinen Fürsorge, bei e Personen, denen nach Abschnitt Ba und b der Reichsgrundlagen gehobene Fürsorge zusteht, die Rücksicht der gehobenen Fürsorge nur da überschritten werden, wo dies auch in der öffentlichen Fürsorge der Fall wäre“.

Dieser Erlaß tritt am 9. Januar 1933 in Kraft.“

Bei Arbeitslosenunterstützung bzw. Krisenfürsorge beziehenden Kriegsoffern gelten somit vom 9. Januar 1933 bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit die höheren Rücksicht der sogenannten „gehobenen“ Fürsorge.

Schlittenbach, 9. Jan. Bei der Holzverksteigerung am 5. Januar wurden ordentliche Preise erzielt, was der Gemeindefasse sehr zu gönnen ist. 2 Ster Scheiterholz galt zwischen 16 und 20 Mark, Kollenholz im Durchschnitt 12 Mark. Der Absatz des Holzes war hauptsächlich in die Hardtorte.

Malsh, 8. Jan. Auf Dienstagabend ist der Bürgerausschuß zu einer wichtigen Sitzung einberufen. Die vier Vorlagen bedeuten eine Aufwendung von 42 838 RM. Zur Anschaffung einer hydraulischen Drudpumpe für die Gemeindefelder werden 756 RM. aus Rücklagemitteln der Gemeinde beantragt. Ferner sind drei Kapitalaufnahmen vorgesehen, und zwar 5895 RM. zur Anlage von zwei Holzabfuhrwegen im Gemeindefeld aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge, 5200 RM. von derselben Quelle zur Ausfüllung verschiedener Waldparzellen, um daraus landwirtschaftliche Grundstücke zu gewinnen, und 30 982 RM. vom Bezirksrohstoffverband zu entlehnende Mittel, um damit eine Zinsverbilligung beim Kaufhausbesitz herbeizuführen.

In dieser Woche kann eine Holzverlosung stattfinden, wobei aber noch ein großer Teil der zu verlosenden Holzmasse fällig ist. Es sei auch darauf hingewiesen, daß der Bürgerausschuß für Gemeindefälle haftet und wenn diese nicht bezahlt werden, zugunsten der Gemeinde verwertet werden kann. — Großes Glück widerfuhr einer ihrem Sohn das Fien zuzugenden Frau in letzter Woche. Sie hatte die Vorschrift nicht beachtet, wonach Unbefugten das Betreten der Abholzungsschläge verboten ist. Als sie an einer angebauenen Eiche vorüberging, kam diese zu Fall und begrub die Frau unter ihren Kleiden. So kam sie mit geringen Verletzungen davon, aber wie leicht hätte es auch ihr Tod sein können. — Eine sehr schöne Weihnachtsfeier liegt hinter dem Malsher Fußballverein. Vor überfülltem Saal wurden zwei Theaterstücke gegeben, darunter „Anzengrubers „Der Wissenswurm“. Eine Wiederholung beider Theaterstücke ist auf nächsten Sonntag vorgesehen. Das Nothilfe-spiel ging mit 4 zu 2 Toren zugunsten des F.V. Malsh aus. — Bei der Beerdigung von Adolf Dreifuh widmeten diesem, der hier eine bekannte Persönlichkeit war, Herr Hauptlehrer Bergmann und Kommandant Kühn von der Feuerwehr herzliche Nachrufe. Die Musikkapelle begleitete den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte.

Raßkott

Unfall mit Todesfolge durch Spielen mit Schußwaffe. Am Sonntag, den 8. 1. 1933 ereignete sich in Mungensturm ein folgenschwerer Unfall durch das Hanieren mit einer Schußwaffe. Ein 16jähriger fand in einer Schublade die Pistole seines Bruders, die beim Neujahrsschießen verlagert hatte und spielte damit. Pöcklich krachte der Schuß und das 5 Jahre alte Schwesterchen des unglücklichen Schützen wurde am Kopfe so schwer verletzt, daß eine sofortige Ueberführung nach dem Krankenhaus Raßkott notwendig wurde. Noch in der Nacht ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Es handelt sich um das häßliche Töchterchen Erna Luß des Fabrikarbeiters Wilhelm Luß. Der Familie wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. (Red.)

Aus der Landeshauptstadt

Freitag abend zwischen 9 und 10 Uhr stießen Ede Karl- und Gartenstraße ein Auto und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt dabei einen Unterschenkelbruch. Die Polizei war sofort zur Stelle und brachte den Verunglückten mittels Sanitätswagen ins Krankenhaus. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt.

Unfälle. Beim Abladen von Risten kam in der Dinstadt ein junger Mann zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung. — Im Dafen geriet ein Lader aus Korchheim in das Gerieche eines Aufzugskranes und wurde am rechten Arm und am Kopf schwer verletzt. Der Verunfallte wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Letzte Nachrichten

An die Unfallstelle des gestrandeten russischen Eisbrechers „Malgait“ sind Taucher zur Hilfeleistung entsandt worden.

In Dublin ereigneten sich am Sonntag schwere Zusammenstöße zwischen Anhängern de Valeras und der Cosgrave-Partei. 30 Personen wurden verletzt.

In Nizza wurde heute Montag die europäische Konferenz des Kraftverkehrs in Anwesenheit fast sämtlicher europäischen Staaten eröffnet.

Die niederländisch-indischen Tabake

von Java und Vorstendlanden geben den Villiger-Stumpen das Milde und Blumige. Bei diesen Tabaken gibt es unendlich viele Abarten. Ueber tausend verschiedene Varianten werden an der Amsterdamer Tabakbörse gehandelt. Davon sind für Villiger-Stumpen nur ein halbes Dutzend gut genug.



Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg. Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 25

Die Untersuchungen der „Atlantique“ dauerten den ganzen Sonntag auf dem Schiffe an. Der Kapitän des Schiffes erklärte, daß die Maschinen nicht gelitten hätten und daß das Schiff daher noch einen Wert von 10 Millionen habe. Die „Atlantique“ wird voraussichtlich am Mittwoch in Troden-dock geschleppt werden. Ob es möglich sein wird, sie wieder inlauf zu lassen, wird sich dann zeigen müssen.

Der Abgeordnete Besson, der den Handelsminister in der Kammer interpellieren wird, erklärte, daß er in seiner Aufassung durch den Besuch des Schiffes nur noch bestärkt worden sei. Es stehe einwandfrei fest, daß das Feuer an mindestens zwei verschiedenen Stellen durch Kurzschluß entstanden sei, bei schon deshalb nicht aufrecht zu erhalten, weil die beiden Punkte, an denen das Feuer entstanden sei, zu weit auseinander liegen.

Protest Dr. Frid gegen das Demonstrationsverbot.

München, 9. Jan. Minister a. D. Dr. Frid hat, wie der „Völkische Beobachter“ meldet, am Samstag folgenden Protesttelegramm an den Reichstanzler gerichtet: „Proletiere namens der NSDAP-Reichstagsfraktion gegen das verfassungswidrige Demonstrations- und Versammlungsverbot der marxistischen Lige Pippes. Verlangt sofortige Aufhebung und aktives Notwehrrecht gegen das Ueberhandnehmen der bolschewistischen Mordüberfälle.“

Im Schneesturm ums Leben gekommen

London, 9. Jan. Auf dem schottischen Berge Caiongorn sind zwei Bergsteiger in einem großen Schneesturm ums Leben gekommen. Ihre Leichen wurden erst nach einer Woche unter einer Schneewehe entdeckt, nachdem täglich zwei Rettungskolonnen, die von Flugzeugen unterstützt wurden, nach ihnen gesucht hatten.

Den Vater beim Reinigen des Jagdgewehres erschossen.

Halle, 9. Jan. Der Bildhauer Friß Mennde, ein passionierter Jäger, wollte auch seinen Sohn zu einem Jäger erziehen und pflegte den Jungen mit dem Reinigen seines Jagdgewehres zu beauftragen. Am Samstag war er spät nachts von einem Jagdausflug zurückgekehrt und hatte wiederum seinem Sohn das Jagdgewehr zum Reinigen übergeben. Pöcklich löste sich ein Schuß, der den Vater Mennde traf. Mennde hatte aus Versehen noch eine Schrotladung im Gewehr gelassen. Er wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Selbstmord eines amerikanischen Parlamentariers.

Washington, 9. Jan. Der republikanische Abgeordnete Kendall von Pennsylvania erschoss sich im Kongreß-Büro-Gebäude. Als Grund für seine Tat hat Kendall in einem an seine 3 Kinder gerichteten Brief den Tod seiner Gattin angegeben.

Turnen * Sport * Spiel

Bundespokal-Zwischenrunde

Berlin: Brandenburg — Süddeutschland 1:3. Breslau: Süddeutschland — Norddeutschland 3:1.

Süddeutsche Endspiele.

Abteilung Süd/Nord.

Eintracht Frankfurt — Spvg. 05 Mainz 2:1. Borussia Worms — FSV, Frankfurt 2:1.

Abteilung Ost/West.

Spvg. Waldhof — 1860 München 2:4. Spvg. Fürth — FC. Pirmasens 6:2. FC. Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 2:0.

Entscheidungs-spiel

Um die Württembergische Meisterschaft.

Stuttgarter Kickers — Union Bödingen 4:1.

Gruppe Nordbayern:

Germania — USV, Nürnberg 1:6

Gruppe Rhein:

Nedarau — Friedrichsfeld 4:2. Sandhofen — OS Mannheim 2:0

Um den Verbandspokal.

Bezirk Bayern:

Bader München — VfR, Fürth 6:1

Bezirk Main-Hessen:

FC. Langen — Rot-Weiß Frankfurt 2:3. Sp. Fr. Frankfurt — Alem.-Olympia Worms 1:2. Union Niederrad — Rombach 6:0. Raßel — Wiesbaden 2:3. Birstadt — VfR, Neu-Isenburg 0:3

Bezirk Rhein-Saar:

FC. Saarbrücken — Amicitia Viernheim 2:1

Nothilfe-Spiele.

Karlsruher Städtecl. — WAC, Wien 2:5. Forstheim — Ujeit Budapest 1:7. Schwaben Augsburg — Vienna Wien 1:3. FC. Birkenfeld — fomb. Pforzheimer Kreisliga 1:2. Freiburg — Nischolson Wien 4:2. Sp. B. Feuerbach — FC. Zuffenhausen 13:1. Freiburger Kreisliga — DJR, Freiburg 3:2. Karlsruher Kreisliga II — Karlsru. Kreisliga B 2:1. FC. Emmendingen — Freiburger Stadtel. 2:2. FC. Waldkirch — Freiburger Stadtel. 3:0. VfR.-FC. Schwenningen — FC. OS Willingen 1:6. FC. Offenburg — Sportklub Offenburg 7:0

Badens Turnerführer tagen!

Als Tagungsort der Gauverwaltung des 10. Turnkreises (Baden) hatte die Kreisleitung das Murgaltstädtchen Gaggenau bestimmt. Mehr als einmal findet man in den Annalen der D.T. den Namen dieses Gaggenau erwähnt und dort, wo er verzeichnet ist, war auch immer ein großes und erhabenes turnerisches Ereignis damit verbunden. Man wird auch bei der Niederschrift der Ergebnisse dieser Gauverwaltungstagung, die von rund 100 Führern besucht war, den Namen Gaggenau nicht vergessen, man darf ihn sogar mit Stolz nennen, denn die gestrigen bedeutungsvollen Beschlüsse wurden diktiert von jenem starken jahnischen Geist, der unbeirrbar sein Ziel verfolgt und von dem auch die Gaggenauer Turner und mit ihnen die ganze Einwohnerschaft dieser lebendigen Stadt befeelt sind.

Empfangsprofieren am Bahnhof und in der Stadtmittleriefen den Gästen den ersten Gruß entgegen. Auch vom Rathaus wehte den Turnern zu Ehren die Stadtfahne. Der Kreisturnaussschuß war bereits am Samstag vormittag eingetroffen. Sein erster Weg führte hinauf nach dem Waldfriedhof, zur Ruhestätte von August Barth, wo die alten Freunde ihren toten Turnbruder durch Niederlegung eines Kranzes ehrten. Dann machten die Herren von der lebenswändig erteilten Genehmigung, die Fabrikanlagen der Daimler-Benzwerke besichtigen zu dürfen, gerne Gebrauch.

Der Nachmittag galt den internen Beratungen, über die wir morgen besonders berichten werden. Für den Abend hatte der TB Gaggenau die Tagungsteilnehmer zu einem Begrüßungsakt eingeladen. Eine Abteilung der „Stadtkapelle“ leitete den Abend ein. Dann folgte die kurze aber herzlich begrüßungsanpreisende des ersten Vorsitzenden des TB, Wilhelm Schneider. Nach dem Willkommensgruß des Stadtoberhauptes zeigten Schüler und Schülerin-

nen interessante Klatschübungen, die viel Beifall fanden. — Das Frische Männerquartett, das immer gerne bereit ist ein Programm künstlerisch auszugestalten, durfte für seine herrlichen Lieder stürmischen Dank entgegennehmen. Die Kunstturnvereinigung und die Turnerinnen des TBG boten mit ihren rhythmischen Übungen eine nette Abwechslung. Der Luftakt der vier Gaggenauer Turner am vierfachen Schwebereck war eine ganz besondere turnerische Delikatesse, die entsprechend auch verdankt wurde. Tiefen Eindruck machte der den Mittelpunkt des Abends bildende Sprech- und Bewegungsschöner „Die Ziele des deutschen Turnens“, der dem anwesenden Verfasser, Oberturnwart Otto Landhäuser-Karlsruhe, und den Akteuren des TBG, verdienten Dank einbrachte.

Der Murgalturmgau, dessen Fahnen den einzigen Schmuck der stolzen Gaggenauer „Jahnhalle“ bildeten, ließ durch seinen Vorsitzenden, Dr. Laufer-Freudenstadt, im Verlaufe des Abends den Willkommensgruß an die Turnfreunde aus nah und fern entbieten. Der 1. Kreisvertreter, D. Fischer-Karlsruhe, sagte den Gastgeber Dank und Anerkennung für die wiederum mustergültige Organisation.

Am Sonntagmorgen wurden frühzeitig die Beratungen wieder aufgenommen und so gefördert, daß die Schlusstagung zur bestimmten Stunde stattfinden konnte. Auch hierüber werden wir unsere Leser morgen ausführlich unterrichten.

Mit neuen und wertvollen Richtlinien, aber auch mit den besten Eindrücken von Gaggenau, dem Murgalt und seiner gastfreundlichen Bevölkerung zog die Gauverwaltung der badischen Turner wieder heimwärts, um in ihrem Arbeitsbereich ihre für Volk und Vaterland segensvolle Tätigkeit wieder aufzunehmen.

mit dem T.B. 46 und der T.G. Rheinau. Die Gruppe II sah nur mit äußerster Anstrengung einen knappen Sieg des T.B. Durlach über den Vorletzten der Tabelle, den T.B. Bruchsal, so daß nun beide Mannschaften punktgleich auf dem letzten Platz zu finden sind. Auch in der Gruppe IV ist nunmehr der Endspieltage endgültig in Jahn Offen- burg ermittelt, da erwartungsgemäß die Offenburger ihr letztes Spiel in Gaggenau zu einem Siege gestalten konnten. Gaggenau verbleibt allein auf dem letzten Platz, nachdem Offenburo knapp über den T.B. Raftatt siegreich bleiben konnte.

Tennis.

In Mailand begann ein Tennisländerkampf zwischen Italien und der Schweiz, der am ersten Tag jeder Partei einen Sieg brachte. Ellmer legte über Vacigaloupe mit 6:3, 6:4, 6:1, dagegen verlor Reichlin gegen Rado mit 4:6, 0:6, 2:6. Die Partie stand also nach dem ersten Tag 1:1.

Winterspor.

9. Akademische Skiwettkämpfe.

Wolfgang-Deisterich Kombinationsieger.

Am Samstag abend wurde das Ergebnis des Kombinierten Laufes (Slalom und Abfahrt) der Akademischen Skiwettkämpfe in St. Moritz bekanntgegeben. Sieger wurde der Desterreicher Wolfgang mit 195,74 Punkten vor dem Engländer Glyde (195,59 P.) und den beiden Desterreichern Leubner (192,32 P.) und Gern Kantschner (179,94 P.). Bei den Akademikern konnten sich hinter dem Sieger Madintoff-England (193,71 P.) die drei Deutschen Dr. Vetter-Freiburg (186,18), Dr. Pahl-Freiburg (181,12) und Dr. Bernicke-Partenkirchen (171,68 P.) placieren.

Die Zeiten des Staffellaufes waren folgende: Der Sieger Kanada mit der Mannschaft Doughton, Paugman, Campbell, Ball und Jost brauchte 2:22:49, Mailand 2:23:34, Turin 2:23:45, Innsbruck 2:26:14, Bern (damit Schweizer Hochschulmeister) 2:28:57, Zürich 2:36:01, Cambridge 2:38:09. — Norwegen lief außer Konkurrenz die Zeit 2:28:06. Jugoslawien wurde wegen nicht erlaubten Skiauswechselfs disqualifiziert.

Die Schluß-Ergebnisse in Kombination und Sprunglauf.

Sprunglauf: 1. Rielland-Norwegen 338,10; 2. Guttormsen-Norwegen 324,80; 3. Saffhaug-Norwegen 309,70; 4. Reinl-Jansbrud 297,20; 5. Fugl-Graz 262,50; 6. Stober-Freiburg 248 (37, 29, 46,5 Meter); 7. Weber-Wien 227,30 (32, 40,5, 40 Meter); 8. Ertl-München 206,55 (45, 53,5, 58 Meter); 9. Stammel-Südböhmen 191 (35, 44, 42); 10. Leupner-Innsbruck 185,90 (35, 44, 41); Klasse 2: 1. Dr. Bernicke-Partenkirchen 252,20; 2. Rifson-England 242,10.

Kombination: 1. Saffhaug-Norwegen 669,70, 2. Reinl-Jansbrud 598,70; Guttormsen-Norwegen 599,05; 4. Fugl-Graz 552,75; 5. Rielland-Norwegen 533,85; 6. Ertl-München 445,05; Leupner-Innsbruck 426,15; 8. Weber-Wien 409,55, Klasse 2: 1. Rifson-England 386,10.

Handball Im Fußball.

Wichtige Entscheidungen im Süden.

Sp. Bg. Nürnberg und S.V. 98 Darmstadt Meister.

Im süddeutschen Sportler-Handball fielen am Sonntag einige wichtige Entscheidungen. Die Sp.Bg. Nürnberg gewann das Rückspiel gegen den Reichsbahn-S.V. Nürnberg mit 14:6 und sicherte sich damit einmal mehr den Meistertitel Nordbayerns. Das Vorspiel hatten die Fürther vor vier Wochen bekanntlich mit 19:8 Treffern gewonnen. — Das entscheidende Spiel der Gruppe Hessen führte in Wies-

baden den S.V. 98 Darmstadt und den Postel-S.V. Darmstadt zusammen. Obwohl das Spiel auf Wunsch der Posteliten in das neutrale Wiesbaden verlegt wurde und der S.V. 98 der starken Unterstützung seiner Anhänger entbehrte, gewannen die 98er mit 8:5 und sicherten sich damit den Meistertitel.

In der D.T.

Badischer Turnhandball.

Von zwei Spielen der Gruppe 3 abgesehen, die am nächsten Sonntag erledigt werden, litt der Ausklang der badischen Meistertitelkämpfe sehr unter der Witterung. Dennoch darf man die Ergebnisse als erwartet ansehen. In der Gruppe I gewann der T.B. Hohenheim sein letztes Spiel gegen Germania Neulohheim und wird dadurch punktgleich

Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Emma Vogel

geb. Seyfried

nach langem Leiden im Alter von 59 Jahren, wohl- vorbereitet in die Ewigkeit eingegangen.

Ettlingen, Milwaukee, den 7. Januar 1933.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Richard Vogel.
Ehrw. Sr. Cuniberta.
Johanna Vogel.
Anton Bell und Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Bestattung heute abend 7/8 Uhr im Chorle der St. Martinskirche.

Die Schulkameraden des Jahrganges 1882/83 werden zu einer Besprechung betr.

50er-Feier

eingeladen in das Gasthaus zur „Krone“ am Dienstag, den 10. Januar, abends 8 Uhr.

In meinem Hause ist auf 1. April eine

Wohnung

von 4 Zimmer u. Diar- sarder zu vermieten. Karl Springer, Wein- handlung.



Mädchen

Große und reichhaltige Auswahl passender Angebote durch eine Anzeige im „Kleinen Vermittler“ der „Gartenlaube“!

Weswegen: Aufnahme bei der Geschäftsstelle des Mittelbadischen Kuriers

Wir machen unsere sehr geehrten Mitglieder darauf aufmerksam, daß wir

Termin zur Ablieferung der weissen Kassenbons

und der Gegenmarken-Sammelkarten von 1932 bis einschliesslich

Samstag, den 21. Januar 1933, verlängert haben.

Wir bitten daher, diesen Termin einzuhalten! Alle später abgelieferten Kassenbons können bei der Rückvergütungsgutschrift für 1932 nicht mehr berücksichtigt werden. Die Verrechnung später abgelieferter Kassenbons findet erst im darauffolgenden Jahre statt.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Statt Karten!

Dankfagung.

Anlässlich des allzufrühen Hinscheidens unseres innig geliebten

August

singen uns so viele Beileidsbezeugungen zu, daß es uns unendlich ist einzeln zu danken. Es steht nicht mehr in unserer Kraft die richtigen Worte zu finden für die herzlichsten Briefe, die sehr geeignet waren, unseren großen Schmerz zu lindern. Der liebe Gott möge es diesen edlen und guten Menschen vergelten. Wir danken Herrn Vikar Rehrberger für die erhebenden Worte, dem Bezirkslehrerverein, Turnverein, Schulkameraden und dem dem Verstorbenen besonders gut gewesenen hiesigen geschätzten Lehrerkollegium.

Allen unseren aufrichtigsten Dank!

Charlotte Hagel Witwe

nebst Kindern und Anverwandten.

Ettlingen, den 9. Januar 1933.

Bekanntmachung.

Die Reichsbahnbescheinigung I. verbilligtes Reisefisch und verbilligte Kohlen, für den Monat Januar 1933 werden am Dienstag, den 10. Januar, vorm. beim Stadt. Fürsorgeamt (Schloß) auszugeben. Berechtigter sind alle von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Personen (Wohlfahrtsberwerb-lose, Armenfürsorgeempfänger, Sozial- und Kleinrentner, sowie Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebenen).

Ettlingen, den 7. Januar 1933.
Der Fürsorgeamt.

Kommenden Mittwoch

Schweinemarkt in Ettlingen

Der Markt beginnt um 8 Uhr

Ämtliche Berliner Devisen-Kurse vom 7. Januar 1933

	Geldkurs	Briefkurs	für
Reichsmark:			
Amsterdam	169.33	169.67	100 Gulden
Athen	2.198	2.202	100 Drachm
Brüssel	58.31	58.43	100 Belg.
Bukarest	2.488	2.492	100 Lei
Canada	3.726	3.734	100 Dollar
Danzig	81.72	81.88	100 Gulden
Italien	21.54	21.58	100 Lire
Japan	0.869	0.871	1 Yen
Kopenhagen	72.83	72.97	100 Kronen
Lissabon	12.79	12.81	100 Escudo
London	14.06	14.10	1 Pf. Sterl.
New-York	4.209	4.217	1 Dollar
Paris	16.43	16.47	100 Franken
Prag	12.465	12.485	100 Kronen
Schweiz	81.00	81.16	100 Franken
Sofia	3.067	3.063	100 Leva
Spanien	34.445	34.505	100 Peseten
Stockholm	76.47	76.63	100 Kronen
Wien	51.95	52.05	100 Schill.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Berthold Dreujus, Handelsmann in Ettlingen, ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, die Festsetzung der Vergütungen u. Auslagen der Gläubiger-Ausschußmitglieder zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin, sowie Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf: Freitag, den 3. Februar 1933, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Ettlingen, Zimmer 18.

Ettlingen, den 4. Januar 1933.
Amtsgericht

Milchfälschung.

Frieda Hedwig Traub geb. Wursthorn aus Ettlingen, wohnhaft daselbst, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts Ettlingen vom 20. Dezember 1932 zu einer Geldstrafe von 150.— RM und zur Kostenentlastung verpflichtet worden unter der Beibehaltung, daß sie Nahrungsmittel (Milch) verfälscht und unter Verheimlichung dieses Umstandes verkauft hat. Die Veröffentlichung an dieser Stelle wurde in genanntem Strafbefehl angeordnet. Ettlingen, den 30. Dezember 1932.

Der Urlandsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Technikum Konstanz

am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik
Prospekt frei Flugzeugbau und Automobilbau

Öffentliche Zahlungserinnerung

Es sind fällig am:

- 10.1.1933: Die Umsatz-Vorauszahlung für Dezember bzw. das 4. Viertel 1932.
 - 10.1.1933: Der Kriens-Reibetrag für 1931.
 - 16.1.1933: Die Grund- und Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 4. Viertel 1932 nebst Landesfirskent.
- An die Zahlungen wird erinnert. Terminveräumung hat Nachnahme oder Beireibung zur Folge. Barzahlung Zahlung unter Angabe der Steuernummer ist erwünscht. Ettlingen, den 6. Januar 1933.
Finanzamt